



Katholische
KiTa gGmbH
Trier

KONZEPTION

der Katholischen
Kindertageseinrichtung St. Bonifatius
Stand Juni 2024

Domänenstraße 92
54295 Trier
Tel.: 0651-23211

kompetent vernetzt

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 Trägerteil	3
1. Vorwort des Trägers	3
2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption.....	4
3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier ...	5
3.1. Unser Leitbild	5
3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-educativen Pädagogik.....	5
3.3. Wie wir Kinder schützen	6
3.4. Qualitätsmanagement	8
3.5. Unser Beschwerdemanagement	9
3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen.....	10
3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter.....	13
4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern.....	14
5. Abkürzungsverzeichnis.....	16
6. Literaturverzeichnis	17
7. Impressum des Trägers.....	19
Teil 2 Einrichtungsspezifische Konzeption	21
1. Vorwort der Einrichtung	21
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan.....	23
3. Situationsanalyse	27
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Bonifatius in Trier	29
4.1. Leitsätze.....	29
4.2. Pädagogische Ausrichtung.....	30
4.3. Räumliche Voraussetzungen.....	32
4.4. Methoden und Inhalte.....	42
4.5. Schwerpunkte	69
4.6. Weiterentwicklung	72
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten	74
6. Zusammenarbeit im Team.....	78
7. Bedeutsame Kooperationspartner	80
8. Ggf. Literaturverzeichnis.....	82
9. Impressum.....	83

1. Vorwort des Trägers

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen ist gerade in den letzten Jahren einem kontinuierlichen Wandel unterworfen: Die Angebotsstruktur muss ständig überarbeitet und den geänderten Ansprüchen angepasst werden. Jüngere Kinder erhalten den Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz, Betreuungszeiten werden verlängert, neue Bildungsprogramme und Schwerpunktsetzungen auf Bundes- und Landesebene werden initiiert und sollen umgesetzt werden; dies alles bedingt Veränderungen oder auch Erweiterungen sowohl im pädagogischen als auch organisatorischen Bereich.

Und gerade in dieser „wechsellvollen“ Situation ist es gut, eine Konzeption vorzuweisen; das festzuhalten und zu veröffentlichen, was trägt: die Orientierung an der Lebenssituation der Kinder und Familien, grundlegende pädagogische Konzepte, deren Begründungen und die sich daraus ergebenden pädagogischen Interventionen. Unser Handeln als katholische Einrichtung wird durch die „Frohe Botschaft“ für alle Menschen bestimmt. Diese Faktoren sind in jeder Angebotsstruktur gleichermaßen richtungsweisend, realisieren sich aber, je nach Situation, in ihrer eigenen Weise.

Die katholische Kindertageseinrichtung ist ein Ort, an dem Glauben und Kirche erfahrbar und greifbar wird – sowohl für die Kinder als auch für alle, die mit ihr zu tun haben. Die Konzeption fordert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter immer wieder heraus, sich damit auseinanderzusetzen und die eigene pädagogische Arbeit in diesem Zusammenhang zu reflektieren.

So freuen wir uns, dass alle unsere Einrichtungen auf den Grundlagen dieser Konzeption ihre jeweils spezifische Arbeit aufbauen.

Wir wünschen allen, die sich in ihrer Arbeit auf diese Konzeption beziehen, Klarheit in der täglichen Arbeit, Mut in der Auseinandersetzung mit neuen Anforderungen sowie inhaltlichen Veränderungen und das nötige Gottvertrauen, dass er unser Handeln führt und trägt.

Sie - die Leserinnen und Leser dieser Konzeption - sind eingeladen, uns Rückmeldung zu geben: zum geschriebenen Wort und zur „gelebten“ Pädagogik.

2. Vorstellung des Trägers und der Struktur der Konzeption

Die vorliegende Konzeption ist in zwei Teile unterteilt.

Der erste Teil (Trägerteil) enthält Aussagen zu uns als Träger, zu unserer Struktur und Arbeitsweise. Außerdem haben wir unsere trägerspezifischen Grundlagen der Arbeit, die für alle unsere derzeit 151 Kindertageseinrichtungen teils verbindliche Grundlage teils Orientierungs- und Zielrahmen darstellen, beschrieben.

Die katholische KiTa gGmbH Trier wurde gemeinsam mit der katholischen KiTa gGmbH Koblenz und der katholischen KiTa gGmbH Saarland im Juni 2000 mit dem Ziel gegründet, die Kirchengemeinden im Bereich ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten, um dort mehr Raum für pastorales Engagement zu schaffen. Damit wird die katholische Trägerschaft ebenso wie die pädagogische und religionspädagogische Qualität von Kindertageseinrichtungen langfristig gesichert sein.

Die katholische KiTa gGmbH Trier ist ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe. Wir unterstützen die Jugendämter bei der Verwirklichung des gesetzlichen Auftrages: Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Unsere Kindertageseinrichtungen sind familienergänzende Einrichtungen mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu fördern. Gesetzliche Basis hierfür ist unter anderem das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) für Rheinland-Pfalz (KiTaG). Als katholischer Träger von Kindertageseinrichtungen ist die Grundlage unseres Handelns ebenso der „Auftrag Jesu Christ, der Welt das Leben in Fülle zu bringen“. Kindern und ihren Familien den Lebensentwurf Jesu Christi als hilfreiche und lebenswerte Orientierung für ihr eigenes Leben vorzustellen und die Kirche als tragfähige Gemeinschaft nahe zu bringen, ist der erweiterte Auftrag für uns als katholische Einrichtungen.

Um eine möglichst flexible Trägerstruktur mit kurzen Verwaltungswegen zu schaffen, wurde eine Rechtsform außerhalb des Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes (KVVG) geschaffen. In unserer „gemeinnützige Trägergesellschaft katholische Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH“ sind sowohl das Bistum Trier (Mehrheitsgesellschafter) als auch die Kirchengemeinden, die die Betriebsträgerschaft ihrer Kindertageseinrichtung an uns übertragen haben (Mitgesellschafter), Gesellschafter mit Stimme und Sitz in der Gesellschafterversammlung.

Das Herzstück unserer Struktur ist die Gesamteinrichtung mit ca. zehn Kindertageseinrichtungen, die sich unter der Leitung einer Gesamtleitung in pädagogischen, konzeptionellen, personellen und finanziellen Fragen gegenseitig unterstützen.

Die Finanzierung der Personal- und Sachkosten für die Mitarbeiter/innen in der Verwaltung der katholischen KiTa gGmbH Trier trägt zu 100 % das Bistum Trier. Die Personal- und Sachkosten der Mitarbeiter/innen in den Kindertageseinrichtungen der katholischen

KiTa gGmbH Trier werden, wie bei den kirchengemeindlich getragenen Kindertageseinrichtungen, anteilig vom Bistum Trier und den öffentlichen Zuschussgebern übernommen.

3. Grundlagen der Arbeit in den Kindertagesstätten der katholischen KiTa gGmbH Trier

3.1. Unser Leitbild

(Link zu unserem Leitbild [Katholische KiTa gGmbH Trier: Unser Leitbild \(kita-ggmbh-trier.de\)](https://www.kita-ggmbh-trier.de))

3.2. Unser Bildungsverständnis als Grundlage der kinderrechts basierten, partizipativen und ko-educativen Pädagogik

In unseren Kindertageseinrichtungen stehen das Wohl und die Entwicklung eines jeden Kindes im Mittelpunkt unserer Überlegungen, Beobachtungen und unseres Tuns. „Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit und Würde mit all seinen Prägungen durch Familie und Umwelt gesehen, angenommen und wertgeschätzt“ (Rahmenleitbild 2017). Wir geben Kindern den Raum, sich zu selbständigen, lebensbejahenden, in sich gefestigten Menschen zu entwickeln. Es ist unser Ziel, dass Kinder die Basis dafür erlangen, sich auf ihrem späteren Lebensweg zu orientieren und die Anforderungen der Gesellschaft zu bewältigen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten, die von Geburt an eigene Rechte haben. Die Orientierung an den in der UN-Kinderrechtskonvention niedergeschriebenen Rechten und damit verbundenen partizipativen Ausrichtung sind zentrale Bausteine der pädagogischen Qualität in unseren KiTas. Dementsprechend gestalten die Kinder das Leben in ihrer Kindertageseinrichtung aktiv mit, bringen ihre Ideen, Anliegen und Beschwerden ein und werden entsprechend ihrer Entwicklung an Entscheidungen beteiligt (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Getragen durch die Zusage Gottes an den Menschen: „Ich bin bei Euch alle Tage“ (Mt. 28,20) verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess der Selbstbildung in Beziehung und Auseinandersetzung mit uns selbst, unseren Mitmenschen und mit der Umwelt (siehe QMH 7). Gott hat in jedem Menschen Begabungen und Fähigkeiten angelegt, die es zu entfalten gilt. Diese im Kind angelegten Ressourcen schließen die Fähigkeit ein, sich an seinem eigenen Tun und Handeln bzw. in der sinnlichen Auseinandersetzung mit Materialien oder dem eigenen Körper selbst zu bilden (vgl. Leu et al. 2019). Wir verstehen Kinder als neugierige, aktive und experimentierende Weltenerkunder. Sie sind Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Dabei wird das kindliche Spiel als wichtigste Form des Zugangs und Umgangs mit der inneren und äußeren Welt gefördert (vgl. Auditrkriterien 2017).

Diese Selbstbildung erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten, die dem Kind von außen zugebracht werden (vgl. Schäfer 2011). Daher werden die Kinder durch die Mitarbeiter/innen in unseren KiTas aufmerksam und stärkenorientiert beobachtet und begleitet. Sie

schaffen Raum und Zeit, damit die Kinder ihre Fähigkeiten und Talente entdecken und entfalten können (vgl. Rahmenleitbild 2017). Kinder sind soziale Wesen, die mit der Geburt die Anlage zu sozialen Interaktionen und Kooperation mitbringen. Bildung vollzieht sich in sogenannten ko-konstruktiven Prozessen. Eine sichere Bindung zeigt sich als bedeutendste Grundlage für eine angemessene harmonische Persönlichkeitsentfaltung und Weltbewältigung (vgl. Ostermayer 2006). Aus diesem Grund erachten wir eine auf die Bedarfe der Kinder abgestimmte Eingewöhnungszeit als unerlässlich. Vertrauen, Stabilität, Verlässlichkeit und Verbindlichkeit sind hier das Fundament unserer pädagogischen Arbeit, damit sich Kinder geborgen fühlen, sich die Welt erschließen, und ihren Platz in der Gemeinschaft finden.

3.3. Wie wir Kinder schützen

Kindern ein positives und gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, ist für uns ein wesentliches Ziel als Betriebsträger von 151 katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier.

Die Stärkung der Kinderrechte sowie der gesetzlich geforderte Kinderschutz (Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII, hier besonders der § 8a – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) sind Grundlage jeder Betriebserlaubnis und werden von uns verbindlich und konsequent umgesetzt.

Um die größtmögliche Sicherheit und körperliche Unversehrtheit der Kinder zu gewährleisten, erfüllen wir gewissenhaft eine Vielzahl von gesetzlichen und behördlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen. Dazu gehören z. B. die Aufsichtspflicht, die regelmäßige Kontrolle der Außenspielgelände, das Vorhalten von Ersthelfern, die Anforderungen von Infektionsschutz und Lebensmittelhygieneverordnung und Maßnahmen des organisatorischen Brandschutzes.

Das „Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte

Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ konkretisiert die gesetzlichen Bestimmungen sowie die Auflagen und Leitlinien der deutschen Bischofskonferenz und bildet die Grundlage unserer Präventionsarbeit. (Link zum Rahmenschutzkonzept https://www.bistum-trier.de/kita/steuerungsbuero/rahmenschutz_konzept/?L=50)

Unsere Aufgabe und unser Anliegen ist es, unsere Kindertageseinrichtungen zu sicheren Orten zu machen und den größtmöglichen Schutz aller uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten. Die institutionelle Prävention ist ein Querschnittsthema, das sich als „roter Faden“ durch unsere gesamte praktische und organisatorische Arbeit zieht. Wir haben als Träger u. a. zwei Präventionsbeauftragte benannt. Diese und der Steuerkreis Prävention halten eng vernetzt mit Geschäftsführung, Abteilungen der Geschäftsstelle, Gesamtleitungen und den Kindertageseinrichtungen vor Ort das Thema Kinderschutz lebendig. Im Bereich Prävention kooperieren wir verlässlich und verbindlich mit unterschiedlichen Netzwerkpartnern im Netzwerk Kinderschutz, Fachbehörden und Fachstellen, u.a. mit Landesjugendamt, den jeweiligen Jugendämtern, den InsoFas, der Fachstelle Prävention gegen sexualisierte Gewalt im Bistum Trier, Lebensberatungsstellen, der Fachberatung des DiCV, Beratungsstellen etc.

Säulen unserer Prävention

Unsere Präventionsarbeit baut auf fünf Säulen auf, die sowohl fachliche, personelle und organisationale Aspekte der Arbeit in einer Kindertagesstätte berücksichtigen als auch

Kinder und ihre Erziehungsberechtigten einbezieht. Diese fünf Säulen sind die Folgenden:

Prävention durch Achtsamkeit

Verantwortlich für den Kinderschutz sind stets die Erwachsenen. Präventive pädagogische Arbeit ist durch eine achtsame Haltung geprägt. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass Erwachsene Kindern mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die Rechte der Kinder achten, achtsam mit Nähe und Distanz umgehen, Gefühle ernst nehmen und offen sind für Rückmeldungen und Kritik. Die Mitarbeiter/innen sind aufmerksam für Grenzverletzungen und werden tätig, wenn sie übergreifiges Verhalten beobachten oder vermuten.

Prävention durch Personalauswahl und -begleitung

Im Bewerbungsverfahren, bei der Einstellung und im Rahmen der Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen thematisieren die Personalverantwortlichen, wie in unseren Kindertageseinrichtungen die Kinderrechte, die Partizipation der Kinder und der Kinderschutz gelebt und umgesetzt werden.

Das Vorlegen eines aktuellen erweiterten Führungszeugnisses nach § 72a SGB VIII ist Einstellungsvoraussetzung.

In unserem Qualitätsmanagement- und Organisationshandbuch sind Einarbeitungsabläufe klar geregelt und Interventionsschritte bindend dargelegt (QMH 4, OGH 2, 3 & 5). Um ihr Fachwissen und ihre Handlungskompetenz in Fragen von (sexualisierter) Gewalt zu vertiefen und eine Kultur der Achtsamkeit zu stärken, werden alle Führungs- und Leitungskräfte sowie alle unsere Mitarbeiter/innen, die mit Kindern/Jugendlichen arbeiten, regelmäßig in Präventionsseminaren geschult.

Diese Seminare sensibilisieren u. a. darin, auch eigene Überforderung oder Überlastung wahr zu nehmen und dies anzusprechen.

Des Weiteren nutzen unsere Führungs- und Leitungskräfte sowie alle Mitarbeiter/innen regelmäßig Fort- und Weiterbildungen, Personalentwicklungsgespräche, kollegiale Beratung, Teamgespräche und Qualitätskonferenzen zur professionellen Weiterentwicklung.

Prävention durch Qualitätsmanagement

Alle Maßnahmen und Prozesse zum Schutz der Kinder werden in unseren Qualitäts-handbüchern (QMH) dokumentiert, regelmäßig überprüft und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierzu zählen u. a. Belehrungen nach dem Infektionsschutzgesetz, Hygieneschulungen, Analyse von Risiken, Verfahren und Abläufe bei Kindeswohlgefährdung Fehler- und Beschwerdemanagement und einrichtungsspezifische Handlungspläne bei Unterschreitungen der zur adäquaten Betreuung benötigten Personalschlüssels (siehe auch Pkt.

3.6.). Wir erfüllen damit die gesetzlichen Vorgaben und behördlichen Regelungen.

Prävention durch starke Kinder

Kinder können sich am besten gegen seelische, körperliche und sexuelle Gewalt schützen, wenn sie ein gut entwickeltes Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl besitzen und sich als selbstwirksam und kompetent erleben können. Wir stärken die Kinder emotional, begleiten sie liebevoll und unterstützen sie achtsam dabei, ihren Platz in der Gemeinschaft zu finden.

In unseren Kindertageseinrichtungen finden Kinder eine Atmosphäre vor, in der sie sich wohl fühlen, einer Gemeinschaft angehören und sich gleichzeitig in ihrer Individualität wertgeschätzt fühlen. Wir fördern bei den Kindern Solidarität und gegenseitige Unterstützung.

Professionelle Begleitung erfahren die Kinder dadurch, dass wir auf ihre Fragen und Interessen zum Thema Körper, Gefühle, Sexualität und Geschlechteridentität eingehen und sie altersangemessen aufklären.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder ihre Gefühle und ihre Körperteile benennen können und sich trauen, ohne Tabu über alles zu sprechen. Indem wir die Kinder sprachfähig machen, können sie „Nein!“ sagen, wenn ihre (Scham-)grenzen überschritten werden und im Falle von erlebten Grenzverletzungen angemessen reagieren und sich Hilfe und Unterstützung einfordern.

Wir achten und schützen die Rechte der Kinder. Die Meinungen, Wünsche und Beschwerden der Kinder werden gehört und ernst genommen. Die Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag aktiv mit.

Beteiligung der Eltern und Sorgeberechtigten

In unseren Kindertageseinrichtungen arbeiten die Mitarbeiter/innen offen und vertrauensvoll mit den Erziehungsberechtigten zusammen. In Entwicklungsgesprächen mit den Sorgeberechtigten beispielsweise wird die Entwicklung der kindlichen Sexualität thematisiert und der Austausch über eine wertorientierte Sexualerziehung/das sexualpädagogische Konzept angeregt.

Themenbezogene Angebote, Zufriedenheitsabfragen, Bedarfserhebungen sowie ein fest installiertes Beschwerdeverfahren für Sorgeberechtigte und Familien ist ein Qualitätsstandard in allen unseren Kindertageseinrichtungen.

3.4. Qualitätsmanagement

Die Qualität der Erbringung der Dienstleistung und der Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben in unseren Einrichtungen ist für die katholische KiTa gGmbH Trier ein hohes Anliegen. Daher haben wir schon 2002 mit der Implementierung eines Qualitätsmanagementsystems (QMS) begonnen.

Seit 2008 setzen wir mit unserem QMS die Anforderungen des „Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier“ mit den entsprechenden Auditkriterien systematisch um.

Die Umsetzung der sieben Qualitätsbereiche des Rahmenleitbildes unseres Bistums für katholische Kindertagesstätten wird mittels externer „Überprüfungen“, der s. g. Audits, in regelmäßigen Abständen kontrolliert.

Diese Audits werden durch interne Audits ergänzt, die die Weiterentwicklung des QMS sicherstellen. Unsere Standortleitungen oder ausgewählte Mitarbeiter/innen im Standort sind als Qualitätsbeauftragte geschult. Die Teams entwickeln sich in der Handhabung dieses Instrumentes kontinuierlich weiter.

Unser Qualitätsmanagement ermöglicht dabei größtmögliche Partizipation und unterstützt die Standorte bei der Umsetzung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Es ermöglicht eine jeweils bedarfsgerechte Steuerung der Angebote und der Inhalte, bezogen auf jeden einzelnen Standort. Es garantiert die systematische und planbare Weiterentwicklung und stellt für Eltern und Personal Transparenz und Verbindlichkeit her.

Die Konzeptionen der Einrichtungen sind konstitutiver Bestandteil der Qualität unserer Standorte. Auch sie werden in regelmäßigen Abständen überprüft und den Erfordernissen entsprechend weiterentwickelt.

3.5. Unser Beschwerdemanagement

Die katholische KiTa gGmbH Trier nimmt Beschwerden von Eltern/Sorgeberechtigten, Kindern, Mitarbeitenden sowie Kooperationspartnern wahr und überprüft gewissenhaft die geäußerten Anliegen. Dies erfolgt mit unseren Instrumenten des wertorientierten Qualitätsmanagements.

Als Firma schätzen wir konstruktive Rückmeldungen unserer Mitarbeitenden sowie unserer Kunden und Kooperationspartner. Wir nutzen diese Rückmeldungen als kontinuierliche Verbesserungsmöglichkeit unserer Dienstleistung. Gemeinsam mit den Betroffenen erarbeiten wir Lösungen und überprüfen deren Umsetzung.

Unser Beschwerdemanagement verpflichtet alle Kindertagesstätten und uns als Unternehmen gleichermaßen. Alle Mitarbeitenden unabhängig davon, mit welcher Aufgabe (Pädagogik, Hauswirtschaft, Reinigung u.v.a.m.) sie betraut sind, sind für die Umsetzung unserer Beschwerdeverfahren verantwortlich.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Ganz besondere Beachtung schenken wir den Beschwerden von Kindern.

Im Beschwerdeverfahren für Kinder wird die pädagogische Haltung gegenüber Kindern besonders deutlich. Kinder sind in ihrem Alltag in hohem Maße von Erwachsenen abhängig. Deshalb muss der Zugang zu Beschwerdewegen möglichst ohne die Einflussnahme der Erwachsenen gestaltet werden. Eine Voraussetzung dafür ist die Beteiligung

aller, die die Beschwerden von Kindern entgegennehmen, an der Entwicklung des Beschwerdekonzeptes. Nur so kann die Implementierung einrichtungsinterner Beschwerdeverfahren für Kinder gelingen.

Vereinbarungen bzw. ein Regelkatalog konkretisieren, in welchen Bereichen des Einrichtungsalltags die Kinder immer gehört werden bzw. nicht ohne sie entschieden wird. Damit wird den Kindern im Zusammenleben in der Einrichtung ein alltags- und handlungsrelevanter Orientierungsrahmen an die Hand gegeben. Sie werden darin unterstützt, Rechtsverletzungen zu erkennen und zur Sprache zu bringen.

Das Beschwerdeverfahren für Kinder steht konzeptionell im Zusammenhang mit den Regelungen zur Partizipation in unseren Einrichtungen (siehe Pkt. 3.2.).

Beschwerdeverfahren für Eltern/Sorgeberechtigte, Angehörige und Kooperationspartner

Alle Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen sind in ihrem jeweiligen Arbeitsbereich für die Entgegennahme von Rückmeldungen oder Beschwerden jederzeit ansprechbar. Sofern die Mitteilung mündlich erfolgt, werden diese schriftlich im entsprechenden Formular festgehalten und in Teamsitzungen thematisiert.

Darüber hinaus können sich Eltern, Angehörige sowie Kooperationspartner jederzeit mit Ihren Anliegen an die zuständige Standortleitung, Gesamtleitung, oder an das Sekretariat der Geschäftsstelle wenden. Die Beschwerden werden entgegengenommen und schriftlich im dafür vorgesehenen Formular festgehalten. Die Beschwerdeführenden werden darüber informiert, wie die Bearbeitung der Beschwerde fortgeführt wird und welche Stellen ggf. eingebunden werden, um das Anliegen zufriedenstellend zu lösen.

3.6. Personalisierung und gesetzliche Grundlagen

Die Personalausstattung der Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz regelt §21 des KiTaG. Die Berechnung des benötigten Personals wird in Relation zur Dauer der Anwesenheit und Alter der Kinder berechnet und vom Träger bei den jeweiligen örtlichen Jugendämtern (Kreise/Stadt) beantragt. Hierin sind die Stunden für Leitungstätigkeit, Praxisanleitung, alltagsintegrierte Sprachförderung und Inklusion enthalten.

Weiterhin kann die Personalausstattung unter bestimmten räumlichen Voraussetzungen angehoben werden, sog. BE-relevantes Personal.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit für die Jugendämter, über das sog. Sozialraumbudget, zusätzliche personelle Bedarfe aufgrund der sozialräumlichen Situation der Standorte zu genehmigen. Hierunter fallen z.B. Fachkräfte für die Interkulturelle Arbeit, für die KiTa-Sozialarbeit oder zur Vermittlung der französischen Sprache und Kultur.

Stunden für Einzelintegration von Kindern mit besonderem Förderbedarf im Rahmen der Inklusion müssen bei Bedarf von den Eltern beim jeweiligen örtlichen Kostenträger beantragt werden.

Alles zusammen bildet den sogenannten Personalschlüssel der jeweiligen Einrichtung, auf dessen Grundlage der Träger Fachpersonal einstellt. Die Einstellung dieses Personals unterliegt der Fachkräftevereinbarung des Landes Rheinland-Pfalz. Sie besagt unter anderem, dass in jeder Einrichtung mindestens 70 % des Personals durch Fachkräfte besetzt sein müssen und maximal 30 % durch Assistenz- und profilergänzende Kräfte.

Maßnahmen zur Sicherstellung der Betriebsfähigkeit (§47 SGB VIII)

Laut dem KiTaG ist die personelle Besetzung grundsätzlich das ganze Jahr durch geeignete Fachkräfte sicherzustellen:

„Die für die Tageseinrichtung vorgesehene personelle Besetzung mit pädagogischen Fachkräften nach den Absätzen 3 und 4 und § 22 ist grundsätzlich während des ganzen Jahres sicherzustellen. Eine Unterschreitung ist umgehend auszugleichen. Durch den Träger der Tageseinrichtung sind Ausgleichsmaßnahmen vorzusehen. Diese werden nach Maßgabe der Betriebserlaubnis im Einvernehmen mit dem überörtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe festgelegt. Dabei können auch Vertretungen durch

Kräfte zugelassen werden, die nicht die Voraussetzungen nach Absatz 2 Satz 2 erfüllen.“ (§21 Abs. 6)

Der Träger hat darüber hinaus sicher zu stellen, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal im Sinne des § 72a SGB VIII persönlich geeignet ist.

Jede KiTa hat einen einrichtungsspezifischen Personalschlüssel. Dieser kann u. U. durch unterschiedliche Gründe unterschritten werden. Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Krankheit/ Urlaub/ Fortbildung/ Mehrarbeitsstundenabbau des Personals
- Beschäftigungsverbote z.B. bei Schwangerschaft
- Unbesetzte Stellen

Folgen dieser Personalunterschreitungen können sein:

- die Aufsichtspflicht kann nicht vollständig gewährleistet werden
- das Kindeswohl wird möglicherweise dadurch gefährdet
- mögliche Überlastung des Personals durch die Personalengpässe

Der Träger hat im QMS Maßnahmen und Handlungsvorgaben in einer Prozessbeschreibung „Umgang mit Personalengpässen“ beschrieben, um die Aufsichtspflicht sowie das Wohl aller Kinder sicherzustellen. Diese Maßnahmen und Handlungsvorgaben sind verpflichtend und erfüllen die aktuellen Vorgaben des Landes- und Kreisjugendamtes.

Darüber hinaus hat jede KiTa im Team in Abstimmung mit der Gesamtleitung sowie dem Elternausschuss einen individuellen Maßnahmenplan erstellt, welcher Bestandteil dieser Konzeption ist. Hiermit wird sichergestellt, dass Personal aber auch Eltern über mögliche Maßnahmen bei Personalengpässen bereits im Vorfeld informiert sind.

Im individuellen Maßnahmenplan wird die tägliche individuelle Situation dokumentiert, z. B. wie viel Personal ist im Haus, welche Fachkräfte sind vor Ort, wie sind die Belegzahlen der Kinder etc. Daraus werden dann ggf. Maßnahmen laut Plan abgeleitet. Müssen Öffnungszeiten oder Plätze reduziert werden, erfolgt neben der Information an die Eltern von Seiten des Trägers eine Meldung der Maßnahmen an das örtliche Jugendamt und das Landesjugendamt.

Damit Personalengpässe möglichst ausgeglichen oder gar vermieden werden, hat der Träger bereits folgende Maßnahmen ergriffen:

- auf Gesamteinrichtungsebene gibt es Springerkräfte, die flexibel eingesetzt werden können und die KiTas bei Personalengpässen unterstützen
- die Teilzeitkräfte dürfen ihre Arbeitszeit durch Mehrarbeit flexibel aufstocken
- die Teilnahme an Fortbildungen oder AGs wird überprüft
- in Absprache mit dem Personal sind je nach Situation und Höhe der Personalunterschreitung die Stornierung von Mehrarbeitsstundenabbau und ggf. der freiwillige Verzicht auf Urlaub möglich

Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit

Folgende Gesetzesgrundlagen, Verordnungen und Richtlinien regeln die Arbeit in Kindertagesstätten:

- Das Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe. Dieses Bundesrecht regelt länderübergreifend die Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in der Tagespflege. Hier enthalten sind auch der Paragraph 8a zum Kinderschutz, sowie die Paragraphen zur Meldepflicht (§47 SGB VIII) und zum erweiterten Führungszeugnis (§ 72a SGB VIII).
- Die Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaGAVO) Vom 17. März 2021
- Das Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz)
- Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in RLP ab dem 1.7.2021
- Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung ab dem 15.08.2022
- Infektionsschutzgesetz vom 20.07.2000
- Lebensmittelhygieneverordnung vom 05.08.1997

Kirchliche Grundlagen für die Arbeit in den Kindertageseinrichtungen der katholischen KiTa gmbH Trier

- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Auditkriterien zur Überprüfung der Umsetzung des o. g. Rahmenleitbildes
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt, insbesondere sexualisierter Gewalt in katholischen Kindertageseinrichtungen des Bistums Trier
- Kirchliche Datenschutz Grundverordnung (KDG)

- Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022
- Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier vom Mai 2022

3.7. Unsere Einrichtungen bilden aus und qualifizieren weiter

Unsere Kindertageseinrichtungen sind als Praxis-Lernorte von zentraler Bedeutung für die Ausbildung zukünftiger Fachkräfte aus verschiedenen sozialen Ausbildungsberufen und Studiengängen, aber auch für junge Menschen, welche ein freiwilliges soziales Jahr oder Praktikum absolvieren möchten. Eine qualitativ hochwertige Ausbildung der Fachkräfte von Morgen ist für uns ein zentrales Element unserer Arbeit.

Wir betrachten eine professionelle Begleitung der Praktikanten als Voraussetzung, angehende Fachkräfte für die Arbeit in einer Kindertagesstätte zu begeistern und qualifiziert auszubilden.

Berufspraktikanten und andere Praktikanten im Rahmen sozialer Ausbildungen und Studiengänge werden in unseren Einrichtungen durch eine qualifizierte Praxisanleitung fachgerecht begleitet. Sie erfahren eine strukturierte und zuverlässige Einarbeitung und werden in ihrer fachlichen, sowie persönlichen Entwicklung durch qualifiziertes Personal unterstützt. Wir pflegen dabei eine Lernkultur, die zum Fragen anregt und Raum für Anregungen und Kritik bietet. Die im Rahmen der Kooperation mit den Fach- und Hochschulen abgeschlossenen Verträge zu den Ausbildungsanforderungen und -inhalten sind Bestandteile unseres Konzepts der Praxisanleitungen. Daher spielt die Zusammenarbeit unserer Kindertagesstätten mit den entsprechenden Fach- und Hochschulen eine zentrale Rolle.

Wir führen im Laufe der pädagogischen Ausbildung, regelmäßige Anleitungsgespräche, in denen wir gemeinsam mit den Praktikanten, deren Handeln reflektieren und ihnen beratend zur Seite stehen. Ebenso klären wir gegenseitige Erwartungen und evaluieren mit ihnen die Qualität unserer Ausbildung. Präsenz an regionalen Ausbildungs- und Jobmessen ist für uns selbstverständlich, um Menschen zu motivieren sich auf einen Ausbildungsberuf im KiTa-bereich zu bewerben und um neue Fachkräfte zu gewinnen. Die persönliche und fachliche Weiterqualifizierung unserer Mitarbeiter/innen hat für uns einen hohen Stellenwert. Durch eine intensive Kooperation mit Fachberatung, pastoraler Begleitung und unseren Fortbildungsanbietern nehmen wir Einfluss auf Inhalte und Formate von Qualifizierungsangeboten. Die Bedarfe werden partizipativ unter den Mitarbeiter/innen erhoben und anschließend zielgerichtet konzipiert, so dass sowohl Teams als auch Einzelne die Möglichkeit haben, sich interessens- und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Durch die jährliche Fortbildungsplanung in den Teams wird sichergestellt, dass die pädagogischen Fachkräfte inhaltlich breit aufgestellt sind und der Fortbildungsetat der Einrichtung ausgeschöpft wird.

Für unsere Nachwuchsführungskräfte auf allen Ebenen haben wir verschiedene interne Formate entwickelt, die ihnen ermöglichen, sich fachlich weiterzuentwickeln, gemeinsam zu reflektieren, untereinander zu vernetzen und ihre Führungspersönlichkeit zu stärken.

Methoden des Trainings, Coachings und Mentorings kommen dabei zum Tragen.

Durch regelmäßige Feedbackabfragen entwickeln sich unsere Formate ständig qualitativ weiter.

4. Unsere Zusammenarbeit mit Eltern/Sorgeberechtigten und Kooperationspartnern

Unsere katholischen Kindertageseinrichtungen sind Begegnungsstätte des gelebten christlichen Miteinanders. Zusammenarbeit mit Familien bedeutet für uns, mit den Sorgeberechtigten eine respekt- und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zu gestalten. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten zum Wohle der Kinder mit den Eltern und Familien zusammen und unterstützen, begleiten und bereichern Eltern und Familien in ihrer Verantwortung für ihre Kinder. Dabei bemühen sie sich um eine transparente und verlässliche Kommunikation (vgl. Rahmenleitbild 2017).

Kinder haben ein feines Gespür für die Beziehungen der Erwachsenen, denn diese sind elementar und existentiell für sie. Die Kooperation der Erwachsenen miteinander, ihr gegenseitiger Respekt und ihre Wertschätzung wirken sich positiv auf die Entwicklung der Kinder aus. So können sie von der Unterschiedlichkeit der Erwachsenen profitieren und mit Freiheit und Neugier der Welt begegnen und Erfahrungsschätze sammeln (vgl. Landesjugendamt, 2017). Dementsprechend werden Eltern und Sorgeberechtigte von Seiten der Kindertageseinrichtung als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche ihrer Kinder wahrgenommen und geschätzt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen orientieren sich an den Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes und seiner Familien in den unterschiedlichen Lebensformen (vgl. Rahmenleitbild 2017). Zugleich begegnen sie allen Facetten der Diversität mit einer vorurteilsbewussten Haltung. Vielfalt wird als Chance erlebt und gefördert. In Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ergänzen und unterstützen Kindertageseinrichtungen die kindliche und familiäre Lebenswelt. Schon während der Eingewöhnungsphase beziehen wir die Sorgeberechtigten aktiv ein und führen regelmäßig individuelle Entwicklungsgespräche durch. Mit der „INFORMATIONSBROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte“ erhalten die Familien mit der Aufnahme des Kindes eine Übersicht zu den wichtigsten konzeptionellen Fragen, pädagogischen Standards und Regelungen. In unseren Kindertageseinrichtungen werden verschiedene Möglichkeiten geschaffen, um Familien über aktuelle Belange zu informieren und um die pädagogische Arbeit transparent und nachvollziehbar zu gestalten.

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Orte von Kirche. Die Mitarbeiter/innen begreifen ihre Arbeit auch als Engagement in und mit den konkreten sozialräumlichen Gegebenheiten am Ort. Somit engagieren sie sich in einem Netzwerk mit kirchlichen und öffentlichen Diensten (vgl. Rahmenleitbild 2017). Unsere Einrichtungen verstehen sich als Akteur dieses Netzwerkes, der die Belange der Familien in den Sozialraum einbringt und gleichzeitig familienunterstützende Angebote initiiert. Unsere pädagogischen Fachkräfte kennen die Unterstützungsangebote der Kooperationspartner und verantwortliche Akteure im Sozialraum. Sie vermitteln bei Bedarf und auf Wunsch der Eltern diese passgenau weiter. Unsere Kindertageseinrichtungen sind auch Begegnungsraum für Eltern und Familien untereinander. Durch gemeinsame Veranstaltungen wie Elternaktivitäten, Feste

und Projekte unterstützen wir den Austausch zwischen den Familien und die Auseinandersetzung zu pädagogischen Fragen. Wir begrüßen es, wenn sich Sorgeberechtigte aktiv am Leben der Kindertageseinrichtung beteiligen und mitwirken.

Festgelegte Verfahrensweisen in unserem Qualitätsmanagement sichern, dass Eltern ihre Bedarfe und Zufriedenheit mitteilen können und dass Meinungsverschiedenheiten oder Probleme zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften in angemessener Weise besprochen werden. Wünsche und Bedürfnisse einzelner Familien werden so behandelt, dass sie in Balance zu pädagogischen Grundlagen, geltenden Regelungen, vorhandenen Ressourcen stehen und im Einklang mit den Bedürfnissen anderer Kinder und Familien zu bringen sind.

Die Beteiligung der Eltern am Geschehen der Kindertageseinrichtung ist im SGB VIII, im KiTaG und den dazugehörigen Landesverordnungen über die Eltern-mitwirkung und über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO und KiTaGBeiratLVO) verankert. Darin sind folgende gesetzliche Mitwirkungsmöglichkeiten der Sorgeberechtigten festgelegt:

Elternversammlung

Die Elternversammlung findet in der Regel einmal jährlich statt. Die gesamte Elternschaft wird dazu eingeladen und der Elternausschuss wird gewählt.

Elternausschuss

Die Aufgaben des Elternausschusses bestehen darin, die Erziehungsarbeit zu unterstützen und die Zusammenarbeit zwischen den Familien und der KiTa zu fördern.

KiTa-Beirat

Gegenstand der jährlichen Beratung des KiTa-Beirats sind grundsätzliche Angelegenheiten, welche die strukturellen Grundlagen der Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsarbeit einer Tageseinrichtung betreffen.

Stadt-EA (StEAs); Kreis-EA (KEA); Land-EA (LEA)

Die Elternausschüsse schließen sich örtlich, überörtlich und landesweit zusammen.

Förderverein

Ein Förderverein kann die Funktion der Förderung von Erziehung und Bildung in der KiTa unterstützen. Der Förderverein steht allen offen, die sich für die KiTa, vor allem für die Kinder engagieren möchten.

5. Abkürzungsverzeichnis

BE	Betriebserlaubnis
DiCV	Caritasverband für die Diözese Trier e.V.
EA	Elternausschuss
InsoFa	Insoweit erfahrene Fachkräfte (Kinderschutz)
KiTaG	Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege
KiTaGEMLVO	Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KiTaGBeiratLVO	Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung
KDG	Kirchliche Datenschutz Grundverordnung
KVVG	Kirchenvermögensverwaltungsgesetzes
OGH	Organisationshandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMH	Qualitätsmanagementhandbuch der Katholische KiTa gGmbH Trier
QMS	Qualitätsmanagementsystems
SGB VII	8. Buch Sozialgesetzbuch: Kinder- und Jugendhilfe

6. Literaturverzeichnis

Bistum Trier (2017): Auditkriterien zum Nachweis der Umsetzung des Rahmenleitbildes für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bistum Trier (2017): Rahmenleitbild für katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier 2017

Bistum Trier (2018): Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier

Bundesgesetzblatt (08. August 1997): Verordnung über Lebensmittelhygiene und zur Änderung der Lebensmitteltransportbehälter-Verordnung vom 05.08.1997 (BGBl. I S. 2008).

Bundesgesetzblatt (25. Juli 2000): Gesetz zur Verhütung und Bekämpfung von Infektionskrankheiten beim Menschen (Infektionsschutzgesetz - IfSG) vom 20. Juli 2000 (BGBl. I S. 1045).

Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, Stuttgart 2006.

Fachkräftevereinbarung (2021): Fachkräftevereinbarung für Tageseinrichtungen für Kinder in Rheinland-Pfalz vom 01.07.2021.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz) vom 3. September 2019.

Gesetze- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (13. September 2019, Nr. 13): Landesgesetz über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTaG) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung zur Ausführung von Bestimmungen des Landesgesetzes über die Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in

Kindertagespflege (KiTaGAVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGBeiratLVO) vom 17. März 2021.

Gesetz- und Verordnungsblatt für das Land Rheinland-Pfalz (18. März 2021, Nr. 12): Landesverordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung (KiTaGEMLVO) vom 17. März 2021.

Katholische KiTa gGmbH Trier (2022): INFORMATONS-BROSCHÜRE Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Eltern & Sorgeberechtigte

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 146): Verordnung über den Beirat in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Kirchliches Amtsblatt im Bistum Trier (1. Mai 2022, Nr. 147): Verordnung über die Elternmitwirkung in Tageseinrichtungen der Kindertagesbetreuung in der Diözese Trier

Landesamt für Soziales, Jugend und Versorgung des Landes Rheinland-Pfalz, Abteilung Landesjugendamt (2017): Die Zusammenarbeit mit Eltern in Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Platz. Anregungen und Orientierungen: Grundverständnis – Leitbild – Haltungen.

Leu, Hans Rudolf, Katja Flämig, Yvonne Frankenstein, Sandra Koch, Irene Pack, Kornelia Schneider und Martina Schweiger (2019). Bildungs- und Lerngeschichten: Bildungsprozesse in früher Kindheit beobachten, dokumentieren und unterstützen. Weimar; Berlin: verlag das netz

Ostermayer (2006): Die Bedeutung und Notwendigkeit von sicherer Bindung und Beziehung für eine gesunde Entwicklung. <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/psychologie/1496/>

Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung (2022): Trägerübergreifende Rahmenvereinbarung zur Praxisanleitung in Rheinland-Pfalz vom 12.08.2022.

Schäfer, Gerd E. (2011). Bildung beginnt mit der Geburt. Ein offener Bildungsplan für Kindertageseinrichtungen in Nordrhein-Westfalen. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII): Achtes Buch Kinder- und Jugendhilfe.

Verband des Diözesen Deutschlands (2017): Gesetz über den Kirchlichen Datenschutz (KDG).

7. Impressum des Trägers

Herausgeber/
Betriebsträger: Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365
54213 Trier
Jesuitenstraße 13
54290 Trier
Fon: 0651-99 98 75-0 Fax: 0651-99 98 75-10
E-Mail: geschaefsstelle@kita-ggmbh-trier.de
www.kita-ggmbh-trier.de

Geschäftsführer/in: Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth

HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Verantwortlich für
den Inhalt: Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführer/in

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte
sind urheberrechtlich geschützt

Inhaltsverzeichnis

Teil 2 Einrichtungsspezifische Konzeption	21
1. Vorwort der Einrichtung	21
2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan	23
3. Situationsanalyse	27
4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Bonifatius in Trier	29
4.1. Leitsätze.....	29
4.2. Pädagogische Ausrichtung.....	30
4.3. Räumliche Voraussetzungen.....	32
4.4. Methoden und Inhalte.....	42
4.5. Schwerpunkte	69
4.6. Weiterentwicklung	72
5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten	74
6. Zusammenarbeit im Team	78
7. Bedeutsame Kooperationspartner	80
8. <i>Ggf. Literaturverzeichnis</i>	82
9. Impressum.....	83

1. Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserinnen und Leser,

unsere Kindertageseinrichtung St. Bonifatius in Trier-Kürenz ist ein Ort der Begegnung für Kinder, Familien, Fachkräfte und alle, die mit uns in Verbindung stehen. Die Entwicklung unserer Konzeption war ein wichtiger Meilenstein für unser Team. Durch lebhaftes Diskussions-, interessante Gespräche und einen regen Austausch über pädagogische Arbeit haben wir die Grundlage für diese Konzeption geschaffen.

Da sich unsere Gesellschaft ständig im Wandel befindet, reagieren wir als Kindertageseinrichtung in Zusammenarbeit mit unserem Träger, der Kath. KiTa gGmbH Trier, auf diese Veränderungen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen sowie den qualitativen Anforderungen der Trägerschaft und des Landes Rheinland-Pfalz. Dies ermöglicht Transparenz für die Leser/innen und erläutert unser weiterentwickeltes Bildungsverständnis durch die Darstellung einer lebendigen Arbeit.

Unsere Einrichtung fördert die Entwicklung von Kindern und schafft eine Atmosphäre, in der sie aus dem christlichen Glauben heraus Selbstständigkeit und Verantwortung für ihr eigenes Leben übernehmen können. Wir legen großen Wert auf die Bedürfnisse der Kinder und bieten den Familien eine respektvolle und wertschätzende Betreuung und Begleitung. Durch eine enge Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern gewährleisten wir ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot, das eine individuelle Förderung der Kinder sicherstellt.

Basierend auf Erkenntnissen aus der Hirnforschung haben wir unsere pädagogische Arbeit grundlegend verändert: vom situationsorientierten Ansatz hin zum "Offenen Ansatz". Dies ermöglicht es Kindern, ihre Freude am Lernen, Entdecken und kreativen Gestalten zu entfalten.

Unsere Konzeption dient der Transparenz gegenüber Familien, dem Träger, der Gemeinde, dem Jugendamt Trier, dem Landesjugendamt, Praktikanten und anderen Kooperationspartnern sowie Interessierten. Sie bildet eine Grundlage für kontinuierliche Qualitätsverbesserung und -sicherung unserer pädagogischen Arbeit.

In der Konzeption haben wir uns für die Verwendung von gendergerechter Sprache entschieden, zum Beispiel das Wort „Mitarbeiter/innen“. Damit soll die Gleichbehand-

lung aller Geschlechter/Identitäten zum Ausdruck gebracht werden und auch Menschen miteinbeziehen, die sich nicht mit den sozialen Geschlechtern „Mann“ und „Frau“ identifizieren. Wenn im weiteren Verlauf von „Wir“ gesprochen wird, sind damit alle pädagogischen Fachkräfte sowie alle Mitarbeiter/innen der Kath. KiTa St. Bonifatius gemeint.

Die vorliegende Konzeption beschreibt aufgrund der regelmäßigen Reflexion unserer pädagogischen Arbeit lediglich einen Rahmen und keine Details. Alle pädagogischen Prozesse sind im Detail in der Einrichtung festgeschrieben und werden regelmäßig überprüft, bearbeitet und aktualisiert.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen!

Mit freundlichen Grüßen

Das ganze Team der Katholischen Kindertageseinrichtung St. Bonifatius

2. Strukturdatenblatt und Maßnahmenplan



Strukturdatenblatt

KiTa: St. Bonifatius Gesamteinrichtung: Trier 1
Adresse: Domänenstraße 92 Gesamtleitung: Rita Braun
Betriebsnummer: 5429504 Standortleitung: Scherer Isabell

Anzahl Plätze insgesamt: 85
davon Anzahl Plätze für Kinder unter 2 Jahren: 5 Kinder
max. 15 Kinder ab dem 2. LJ

davon Anzahl Plätze für Kinder ab 2 Jahren bis Schuleintritt: 80
Anzahl der Plätze für Schulkinder: 0
Sonstige Vereinbarungen mit LJA: 0
z. B. befristet genehmigte Plätze/Unterbrechungsplätze

Platzangebot laut BE

Betreuungsformen

U2 Plätze

9-Stunden-Plätze von 7:00 bis 17:00 Uhr
X-Stunden-Plätze von bis Uhr
X-Stunden-Plätze von bis Uhr

Ü 2 Plätze

9-Stunden-Plätze von 7:00 bis 17:00 Uhr
8-Stunden-Plätze von 7.00 bis 15:00 Uhr
X-Stunden-Plätze von bis Uhr

Kernöffnungszeiten

7:00 bis 17:00 Uhr

Mittagessen

Frisch zubereitet Catering Sonstiges: _____

Sonstiges

Auditcertifikat des Bistums Trier gültig bis 2022
Förderverein vorhanden? Ja Nein
Anzahl der Räume/Gebäude: (bei mehreren Gebäuden bitte für jedes Gebäude die Räume nennen)
1 Gebäude
5 Gruppenräume/Funktionsräume
2 Ruhe-/Schlafräume
6 Nebenräume, welche? Turnhalle, Plauderraum, Spiele- und Aktionsraum, Waschraum
3 Waschräume

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
	<p>SL/Vertretung oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA</p> <p>Ein interner Vertretungsplan wird erstellt und jeden Morgen überprüft</p>	<p>Telefonnummern von MA sind im Kita-Plus zu finden.</p> <p>Es gibt einen separaten Ordner mit der Nummer, unter der die MA erreichbar sind, wenn KitaPlus nicht funktioniert</p> <p>Wenn SL oder SSL nicht anwesend sind, regelt die Rezeption den Vertretungsplan.</p> <p>Maßstab ungf. 1:10 im Regelbereich, 1:5 im Krippenbereich</p>
AZK Abbau und Urlaub blocken	<p>SL/Vertretung oder Vakanzvertretung überprüft den Dienstplan und benachrichtigt die betroffenen MA</p> <p>Ein kurzfristiger interner Vertretungsplan wird erstellt und ggf. aktualisiert</p> <p>Vorhandene AZK und Urlaubsansprüche der MA werden für einen gewissen Zeitraum mit in die Planung mit einbezogen</p>	<p>SL oder SSL prüfen Urlaub und AZK und prüfen Möglichkeiten in Absprache mit MA</p> <p>Durchgehende Besetzung des Krippenbereichs wird angestrebt</p> <p>Sensible Phasen wie z.B. Das Schlafen, das Ruhen sowie das Wickeln der Kinder wird von den Bezugserzieher/Innen soweit wie möglich übernommen</p>
<p>MA stocken kurzfristig ihre Arbeitszeit auf</p> <p>Springerkräfte werden angefordert</p> <p>Andere Vertretungen werden organisiert</p>	<p>SL/Vertretung meldet an GL die MA, welche ihre Arbeitszeit für einen kurzen Zeitraum aufstocken.</p> <p>GL veranlasst notwendige Schritte (Aufstockungen, Verträge)</p>	
Zusammenlegung von Gruppen und Reduzierung von Angeboten	SL/Vertretung schafft im Team die organisatorischen Voraussetzungen	<p>Ausflüge werden abgesagt</p> <p>Zusatzangebote finden nicht statt. Angebote mit Externen werden abgesagt.</p>

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
		<p style="text-align: center;">ESSP – VORBEREITUNG</p> <p style="text-align: center;">Bitte alles im KiTa Plus aktualisieren!</p> <p>Vorbereitung einer Email mit unten aufgeführten Informationen: Anruf im GL-Büro, schwarzes Buch an der Rezeption. Ist GL-Büro telefonisch nicht erreichbar, dann ergänzen sie bitte in der „ESSP Email“: „Bitte um Rückruf“</p> <p>Versenden der Mail an: trier-3@kita-ggmbh-trier.de</p> <p>Nach Erhalt der E-Mail werden Sie möglichst zeitnah von der Kath. KiTa gGmbH Trier zurückgerufen, um mit Ihnen die Maßnahmen zu besprechen</p> <p>Umgesetzte Maßnahmen werden von der Kath. KiTa gGmbH Trier ans Jugendamt gemeldet; Bereithalten des Dienstplans für evtl. Rückfragen.</p> <p>Folgende Informationen sollte die E-Mail enthalten:</p> <p>Im Betreff: ESSP Maßnahme_Name der Kita._BE Nr. der Kita ist: 5429504</p> <p>Im Anhang: Vollständig ausgefülltes ESSP-Formular (mit allen drei Reitern)</p> <p>Im Mail Text: Welche Wochentage sind betroffen, zur welchen Uhrzeiten planen Sie die Reduzierung, welche besonderen Faktoren (zweiter Standort, Haus auf mehreren Etagen, Busbegleitung etc.) sind ggf. noch im Standort zu berücksichtigen.</p>

Maßnahme	Umgang im Standort	Besonderheiten/Bemerkungen des jeweiligen Standortes
<p>Transparenz schaffen und Informationen weitergeben, aber erst wenn das OK vom Träger kommt. (entweder telefonisch oder per Mail)</p>	<p>SL/ Vertretung informiert den EA und dann alle Familien</p> <p>MA informieren die Kinder</p> <p>Vorläufige Dauer der Maßnahme und Konsequenzen für Familien und Kinder werden beschrieben</p>	<p>Der EA-Vorsitz wird telefonisch kontaktiert, falls nicht erreichbar ebenfalls per Mail</p> <p>Familien werden via Mail-Verteiler informiert.</p>
<p>Kürzung der Öffnungszeiten</p> <p>Reduzierung des Betriebes</p> <p>Einrichtung von Notgruppen</p>	<p>SL/Vertretung berechnen den erforderlichen Umfang an Hand des verbleibenden Personals und der Kinder</p> <p>Absprache mit GL über Dauer und Umfang</p> <p>GL: Absprache mit JA/LJA</p>	<p>EA wird per E-Mail informiert, Familien insgesamt ebenfalls+ Information über die Rezeption an die Familien persönlich.</p> <p>Bei kurzfristigen Maßnahmen werden die Familien angerufen.</p>
<p>Neuaufnahmen und Eingewöhnungen zeitweise aussetzen</p>	<p>Absprache zwischen SL und jeweils päd. Verantwortlichen MA im Haus</p> <p>Absprache mit GL über Dauer und Anzahl der betroffenen Familien/Kinder</p> <p>GL Absprache mit JA/LJA</p>	
<p>Schließung des ganzen Hauses</p>	<p>Absprache mit GL über Dauer</p> <p>GL: Absprache mit JA/LJA</p>	<p>Dienstplan hängt an der Rezeption aus!</p>

3. Situationsanalyse

Unsere Kindertageseinrichtung St. Bonifatius befindet sich in zentraler Lage im Herzen von Kürenz. Der Haupteingang der Einrichtung grenzt an eine Durchfahrtsstraße, während sich hinter dem Haus der Schlosspark erstreckt, der zu Spaziergängen und Picknicks einlädt.

In unserer Gemeinde leben Familien sowohl in Eigenheimen als auch in Mietwohnungen. Die Kinder nehmen an verschiedenen außerschulischen Aktivitäten teil, wie dem Sportverein, dem Kinderchor oder sie nutzen den angrenzenden Schlosspark für ihre Freizeitaktivitäten. Da viele Familien selten in der Nähe von Verwandten wohnen und beide Elternteile häufig berufstätig sind, spielt unsere Einrichtung eine besonders wichtige Rolle. Ein Großteil der Familien in unserer Gemeinde ist berufstätig, während der verbleibende Teil entweder teilweise auf der Suche nach einer Beschäftigung ist oder keine Angaben gemacht hat. Diese Vielfalt der familiären Situationen spiegelt die heterogene soziale Realität unserer Gemeinschaft wider und unterstreicht die Bedeutung einer flexiblen und bedarfsgerechten Betreuung für Kinder in unserer Einrichtung.

Unser Einzugsgebiet umfasst die Ortsgemeinde Alt-Kürenz, die zur katholischen Pfarrei St. Paulin gehört. Bei freien Kindergartenplätzen haben wir auch die Möglichkeit, Kinder aus den angrenzenden Stadtteilen aufzunehmen. In unserer Einrichtung gehören etwa 28% der Kinder der christlichen (katholischen oder evangelischen) Glaubensgemeinschaft, während 30% der Kinder der muslimischen Glaubensgemeinschaft angehören. Die restlichen 42% fühlen sich anderen Glaubensgemeinschaften zugehörig, haben keine Konfession oder haben keine Angaben gemacht.

Wir verstehen uns als einen Ort der Kirche und leben den christlichen Glauben aktiv. Viele Familien sind am kirchlichen Gemeindeleben interessiert und nehmen regelmäßig an Familiengottesdiensten oder religiösen Feierlichkeiten in unserer Einrichtung teil. Unsere katholische Kindertageseinrichtung St. Bonifatius ist daher ein Ort der Kirche, an dem der Glaube gemeinsam bezeugt, gefeiert und gelebt wird. Diese Ausrichtung spiegelt sich auch in unseren Leitsätzen wider.

Die vier Grunddimensionen von Kirche (Gemeinschaft, Glaubenszeugnis, Gottesdienst und Caritas) sind ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Alltags. Wir erzählen den Kindern biblische Geschichten, singen religiöse Lieder und beten vor dem Mittagessen oder bei anderen Gelegenheiten. Das Kirchenjahr gestalten wir auf vielfältige Weise mit Liedern, biblischen Geschichten, Meditationen, Gebeten und Aktionen, beispielsweise zu Ostern, Erntedank, St. Martin, Advent und Weihnachten. Dabei pflegen wir unterschiedliche Rituale, um die einzelnen Aktivitäten zu etwas Besonderem zu machen. Bei einigen Anlässen arbeiten wir gemeinsam mit Familien und anderen Gemeindemitgliedern zusammen, wie beim offenen Singen oder bei der gemeinsamen Feier des Advents.

Das Miteinander in unserer Gemeinschaft basiert darauf, anderen Menschen mit Respekt zu begegnen, auf sie zu achten, zu teilen und füreinander da zu sein. Wir vermitteln den Kindern die Werte unseres katholischen Glaubens, wie Nächstenliebe und Solidarität. Diese Werte werden in der Kindertageseinrichtung gestärkt. Sich mit Freundlichkeit und Unterstützung zu begegnen oder indem Kinder lernen, aufeinander aufzupassen und sich gegenseitig zu helfen. Das kann bedeuten, dass ältere Kinder den jüngeren beim Spielen helfen oder dass alle zusammen aufräumen und sich um ihre gemeinsamen Spielzeuge kümmern. Darüber hinaus schafft der KiTa Alltag auch Raum, Nächstenliebe und Solidarität in Form von Teilen und Einfühlungsvermögen gegenüber anderen Kindern, die vielleicht traurig sind oder Hilfe brauchen, zu erlernen.

Unser Engagement für alle Familien in besonderen Lebenslagen zeigt sich in verschiedenen Aktivitäten wie Besuche im Altenheim oder kleineren Hilfsaktionen, um andere zu unterstützen und sich für soziale Gerechtigkeit einzusetzen. Die Inhalte der vier Grunddimensionen werden den Kindern auf verständliche und ansprechende Weise vermittelt, wobei ihre eigenen Interessen und Neugierde berücksichtigt werden. Familien werden in diese Aktivitäten einbezogen, gemeinsame Feste und Feiern finden statt, um den Austausch und die Gemeinschaft zu fördern.

4. Grundlagen der Arbeit in der katholischen KiTa St. Bonifatius in Trier

4.1. Leitsätze

Das Wohl der Kinder liegt uns sehr am Herzen.

Wir nehmen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahr und berücksichtigen dabei stets einen aktuellen Entwicklungsstand. Ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Ansatzes ist es, dem Kind emotionale Nähe und Wärme zu bieten, da diese Faktoren von grundlegender Bedeutung für die Entwicklung und Stärkung all seiner Kompetenzen sind. Diese Bausteine sind von entscheidender Bedeutung für den weiteren Lebensweg des Kindes.

Wir sorgen dafür, dass Lern- und Denkprozesse leichter angebahnt werden, indem wir unsere pädagogische Arbeit gezielt auf das jeweilige Kind ausrichten. Als Grundlage für weitere Schritte im Lernprozess pflegen wir ein vertrauensvolles Miteinander und ermutigen die Kinder, im täglichen Zusammenleben ihre eigenen Emotionen auszudrücken und die Emotionen anderer zu akzeptieren.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir Bildungsprozesse, die auf Selbstbestimmung und individuelle Entwicklung ausgerichtet sind. Unser Ziel ist es, eine nachhaltige und wertorientierte Grundlage für ihre zukünftige Lebensreise zu schaffen.

Ein lebendiger Glaube wird in unserer Gemeinschaft gelebt und gestaltet.

Jeder Mensch wird bei uns mit all seinen Stärken und Schwächen von Herzen angenommen. Wir streben danach, Gottes Liebe und sein uneingeschränktes „Ja“ zu jedem Individuum in unserem täglichen Zusammenleben erfahrbar zu machen.

Unsere feste Überzeugung ist es, an das Gute in jedem Menschen zu glauben, und wir vermitteln diese Überzeugung an die Kinder, die Familien und all jene, denen wir begegnen.

Wir betrachten uns selbst als Menschen, die von Jesus auf dem Weg des Lebens geführt werden. In dieser Rolle ermutigen wir unsere Mitmenschen dazu, ein Stück des Weges gemeinsam mit uns zu gehen. Dadurch möchten wir die Kinder dazu befähigen, diesen Weg letztendlich selbstständig weiterzugehen und die Welt eigenverantwortlich zu gestalten und zu bewahren.

Wir pflegen eine gute Zusammenarbeit mit den Familien und den Personensorgeberechtigten.

Unsere Zusammenarbeit mit den Familien ist von großer Bedeutung und wir legen großen Wert darauf, den gemeinsamen Erziehungsauftrag von Familien, Personensorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften in den Mittelpunkt zu stellen. Dabei sehen wir die Familien als die ersten und wichtigsten Erziehungsverantwortlichen an.

Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Familien und Personensorgeberechtigten aufzubauen und kontinuierlich in engem Kontakt zu stehen, um gemeinsam eine positive Entwicklung der Kinder zu fördern. Wir schätzen die Vielfalt der Lebenssituationen, in denen sich die Familien befinden, und sind bereit, sie bei Bedarf kompetent zu beraten und zu unterstützen.

Darüber hinaus laden wir die Familien herzlich ein, ihre individuellen Kompetenzen und Ressourcen auf vielfältige Weise in unsere Gemeinschaft einzubringen und uns dabei zu unterstützen.

4.2. Pädagogische Ausrichtung

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf festen Grundlagen, darunter das **Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz**, das die gesetzlichen Bestimmungen für den Betrieb von Kindertageseinrichtungen in dieser Region festlegt. Zudem sind **die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz** eine verbindliche Richtlinie für die pädagogische Arbeit aller Träger von Kindertageseinrichtungen in diesem Bundesland.

Ferner orientiert sich unsere päd. Arbeit am Rahmenleitbild für katholische für Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier. Auch das Rahmenschutzkonzept zur Prävention von Gewalt gibt eine wichtige Orientierung in der pädagogischen Praxis.

In unserer Arbeit mit Stammgruppen basierend auf unserem christlichen Menschenbild steht das Kind im Fokus. Wir betrachten jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Bedürfnissen und Lebensumständen, und wir erkennen seine Gesamtheit an. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo und in seiner individuellen Situation.

Unser Ziel ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Wir bieten Raum und Zeit, damit das Kind sich selbst entfalten kann. Wir glauben daran, dass jedes Kind von Natur aus kompetent ist und von einem inneren Antrieb motiviert wird, die Welt zu entdecken und zu begreifen. Es hat das Recht, aktiv an der Gestaltung seiner Umwelt mitzuwirken.

Kinder verfügen über ein enormes Potenzial und Fähigkeiten und lenken ihre eigene Entwicklung. Wir unterstützen diese natürliche Neugier, indem wir den Kindern eine vorbereitete Umgebung bieten und sie auf ihrem Entwicklungsweg begleiten. Kinder nehmen ihre Umgebung bewusst wahr und formen ihre Entwicklung aus eigenem Antrieb heraus, die das selbstbestimmte Handeln und Entscheiden der Kinder ermöglicht. Es ist uns wichtig, dass die Kinder aktiv und offen ihr Umfeld erkunden können und dabei die Freiheit haben, ihre eigenen Entscheidungen zu

In unserer Kindertageseinrichtung erhält jedes Kind vielfältige Möglichkeiten, seine Bedürfnisse eigenständig zu entfalten. Es entstehen neue Formen des Miteinanders, die sich kontinuierlich erweitern. Offene Arbeit geht über ein rein pädagogisches Konzept oder bloßes Raumdesign hinaus. Der Leitgedanke liegt im Abbau der Dominanz von Erwachsenen und im Respektieren persönlicher Grenzen. Es geht um Emanzipation – darum, so selbstbestimmt wie möglich zu leben und gleichzeitig Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Es ist uns wichtig zu betonen, dass offene Arbeit nicht die Auflösung aller Strukturen und Regeln bedeutet. Vielmehr ermöglicht sie dem Kind, sich in verschiedenen Bereichen zu entfalten und Erfahrungen zu sammeln. Diese Bildungsbereiche werden von pädagogischen Fachkräften betreut, um jedem Kind eine verlässliche Bindungsperson und den Familien einen Ansprechpartner zur Verfügung zu stellen.

Trotz der Offenheit unserer Arbeitsweise sind erkennbare Zeitmuster, Rituale und wiederkehrende Feste ein wichtiger Rahmen unserer pädagogischen Arbeit.

In unserem pädagogischen Ansatz betrachten wir jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit spezifischen Bedürfnissen und Interessen. Als pädagogische Fachkräfte respektieren wir diese, akzeptieren seine Sichtweise und vertrauen darauf, dass es für sich selbst bestimmen kann, was für es gut und richtig ist. Wir unterstützen das Kind dabei, seine persönliche Unabhängigkeit zu entwickeln, begleiten, fördern und helfen ihm dabei, sein eigenes Leben zu gestalten.

Indem wir Kinder in Entscheidungen über Aktivitäten, Aktionen, Projekte, Planungen und Regeln einbeziehen, fördern wir ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Durch die Offenheit der Bildungsräume bieten wir den Kindern mehr Auswahlmöglichkeiten für Aktivitäten an, damit sie diese entsprechend ihrer eigenen Interessen und Wünsche gestalten können.

Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre Kontakte zu den Erwachsenen eigenständig zu knüpfen und ihre Bindungswünsche zu verwirklichen. Die individuellen Persönlichkeiten und Fähigkeiten aller pädagogischer Fachkräfte stehen den Kindern gleichermaßen zur Verfügung.

4.3. Räumliche Voraussetzungen

In unserer Kindertageseinrichtung stellen wir die Sicherheit und das Wohlergehen der Kinder an oberste Stelle. Daher haben wir umfassende Schutzmaßnahmen implementiert, die den strengen Standards entsprechen. Brandschutzmaßnahmen wie z.B. Rauchmelder, Feuerlöscher, klar gekennzeichnete Notausgänge u.v.m., die im Falle eines Notfalls einen schnellen und sicheren Evakuierungsweg bieten.

Zusätzlich zu diesen Schutzmaßnahmen ergreifen wir auch präventive Maßnahmen, um Unfälle zu verhindern und die Sicherheit der Kinder zu gewährleisten. Unsere Möbel sind kindersicher gestaltet, um Verletzungen durch scharfe Kanten oder instabile Strukturen zu vermeiden. Regelmäßige Brandschutzübungen werden durchgeführt, um sicherzustellen, dass Kinder und Mitarbeiter/innen im Ernstfall angemessen reagieren können und sich mit den Evakuierungsprozessen vertraut machen.

Darüber hinaus legen wir großen Wert auf die Gestaltung unserer Räumlichkeiten, um potenzielle Gefahrenquellen zu minimieren. Unsere Böden sind rutschfest, um Stürze zu verhindern und wir achten darauf, dass alle Bereiche der Einrichtung gut beleuchtet und frei von Hindernissen sind.

Unsere Sicherheitsvorkehrungen werden kontinuierlich überprüft und aktualisiert, um sicherzustellen, dass sie den aktuellen Sicherheitsstandards entsprechen und die bestmögliche Sicherheit für die Kinder gewährleisten. Uns ist bewusst, dass eine sichere Umgebung die Grundlage für ein gesundes und glückliches Aufwachsen der Kinder bildet, und wir setzen alles daran, diese Sicherheit zu gewährleisten.

Einen besonderen Fokus legen wir auf Hygiene und Sauberkeit, um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder zu gewährleisten. Wir haben strenge Hygienevorschriften und -praktiken etabliert, die regelmäßig überprüft und aktualisiert werden, um höchste Standards zu garantieren.

Unsere Einrichtung ist mit modernen sanitären Einrichtungen ausgestattet, einschließlich Waschbecken mit Seifenspendern und bei den Mitarbeiter/innen zusätzlich mit Desinfektionsmitteln. Wir ermutigen die Kinder regelmäßig ihre Hände zu waschen, insbesondere vor den Mahlzeiten und nach dem Toilettengang, um die Verbreitung von Keimen zu verhindern.

Darüber hinaus werden unsere Räumlichkeiten täglich gründlich gereinigt und desinfiziert. Wir verwenden Reinigungsmittel, die wir sorgfältig auswählen, um die Gesundheit der Kinder und die Umwelt zu schützen. Besonderes Augenmerk legen wir auf die Reinigung von Spielzeugen, Möbeln und Oberflächen, um das Risiko von Infektionen zu minimieren.

Zusätzlich zu unseren Reinigungsmaßnahmen führen wir auch Schulungen für das pädagogische Personal durch, um sie für die Bedeutung von Hygiene und Sauberkeit zu sensibilisieren und sie mit den besten Praktiken vertraut zu machen. Wir glauben, dass eine saubere und hygienische Umgebung nicht nur die Gesundheit der Kinder schützt, sondern auch eine positive Lernumgebung fördert, in der sie sich sicher und wohl fühlen können.

Unsere Kindertageseinrichtung wurde mit einer L-förmigen Ausrichtung konzipiert. Der lange Schenkel des „L“ zeigt den Regelbereich der Kinder auf, welcher sich in drei Gruppen unterteilt. Zusätzlich befinden sich hier eine Ideenwerkstatt, ein Abstellraum sowie ein großzügiger Flurbereich, der für die Kinder vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten bietet. Einladende Bereiche wie die Bildungsräume oder das Bistro schaffen eine angenehme Atmosphäre für gemeinsames Freispiel und für die Einnahme von Mahlzeiten.

Des Weiteren bietet dieser Bereich ein Abstelllager, das für die Lagerung von Materialien und Ausrüstung genutzt wird. Zwei speziell eingerichtete Waschräume ermöglichen den Kindern, sich hygienisch und komfortabel zu pflegen.

Im kurzen Schenkel des „L“-förmigen Gebäudes befindet sich der Krippenbereich unserer Kindertageseinrichtung. Hier sind zwei liebevoll gestaltete Bildungsräume eingerichtet, die speziell auf die Bedürfnisse der jüngsten Kinder zugeschnitten sind. Diese Räume bieten eine anregende Umgebung, die darauf ausgerichtet ist, die Entwicklung der Kleinkinder bestmöglich zu unterstützen.

Zusätzlich verfügt der Krippenbereich über einen Team Raum, der als Rückzugsort für das pädagogische Personal dient, um sich auszutauschen und die Betreuung der Kinder vorzubereiten. Hier werden gemeinsam pädagogische Konzepte entwickelt und besprochen, um eine ganzheitliche Betreuung und Förderung der Kinder sicherzustellen.

Des Weiteren stehen den Kleinkindern zwei gemütliche Schlafräume zur Verfügung, die eine ruhige Atmosphäre für erholsame Ruhe- und Schlafphasen bieten.

Die Gestaltung des Krippenbereichs wurde sorgfältig durchdacht, um den Bedürfnissen der Kleinkinder gerecht zu werden und eine liebevolle und unterstützende Umgebung für ihre Entwicklung zu schaffen.

Unser Raumkonzept für die offene Arbeit mit Stammgruppenbezug in unserer Kindertageseinrichtung, betont die Bedeutung der Umgebung für die kindliche Entwicklung. Unsere Räumlichkeiten wecken die Neugier der Kinder, fördern Kreativität und regen zur Selbstständigkeit an. Dies wird durch die vorbereitete Umgebung, inspiriert von Maria Montessori, unterstützt. Die Umgebung ist so gestaltet, dass sie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder gerecht wird und Materialien bereitstellt, die ihrem Entwicklungsstand entsprechen, was die Konzentration und das selbstgesteuerte Lernen fördert.

Die Flexibilität der verschiedenen Bereiche innerhalb unserer Einrichtung ermöglicht den Kindern auf ihre individuellen Interessen und Fähigkeiten einzugehen. Kreativbereiche, Lesecken oder Bewegungsräume bieten den Kindern vielfältige Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten an, was zu einer ganzheitlichen Entwicklung beiträgt und das Selbstbewusstsein der Kinder stärkt.

Offene Spielbereiche bieten den Kindern einen freien Austausch, unterstützen sie in der sozialen und emotionalen Entwicklung der Kinder, indem sie soziale Beziehungen und Gemeinschaftsgefühl stärken.

Die Flexibilität offener Räume mit spezialisierten Bereichen erlaubt es den pädagogischen Fachkräften, die Umgebung kontinuierlich an die sich verändernden Bedürfnisse und Interessen der Kinder anzupassen. Diese Anpassungsfähigkeit fördert kontinuierliches Lernen und Wachstum.

Das Konzept der offenen Arbeit stärkt die Autonomie und Selbstständigkeit der Kinder, da sie die Freiheit haben, sich selbstständig in den verschiedenen Bereichen zu bewegen und Aktivitäten auszuwählen. Dies unterstützt die Entwicklung von Verantwortung und Entscheidungsfähigkeit, was entscheidend für ihre weitere Entwicklung ist.

Der Empfang

Er ist ein zentraler Anlaufpunkt für Familien, Besucher/innen und Mitarbeiter/innen. Der Empfang spielt eine wichtige Rolle bei der Organisation und Koordination des täglichen Ablaufs in der Einrichtung.

Begrüßung

Der Empfang ist der Ort, an dem Familien und Besucher/innen willkommen geheißen werden. Hier erhalten sie Informationen über den Tagesablauf, besondere Ereignisse oder Aktivitäten sowie grundlegende Informationen zur Einrichtung.

Kommunikationszentrale

Der Empfang dient als zentrale Anlaufstelle für die Kommunikation zwischen Familien, Mitarbeiter/innen und der Leitung der Kita. Hier werden Anfragen entgegengenommen, Telefonate geführt und Informationen weitergeleitet.

Organisatorische Funktion

Der Empfang verwaltet häufig administrative Aufgaben wie die Dokumentation von der Anwesenheit der Kinder, die Koordination von Terminen für Familiengespräche oder Aktivitäten sowie die Bearbeitung von Anfragen und Anmeldungen.

Informationsquelle

Am Empfang können Familien und Besucher/-innen Informationen über Aktivitäten, Veranstaltungen oder besondere Programme in der Einrichtung erhalten. Hier liegen oft auch Informationsmaterialien wie Flyer, Handouts oder Newsletter aus.

Sicherheit und Zugangskontrolle

Der Empfang kann auch als Ort dienen, an dem Sicherheitsmaßnahmen wie Zugangskontrollen überwacht werden, um sicherzustellen, dass nur autorisierte Personen die Einrichtung betreten.

Der Empfang schafft einen gut organisierten und einladenden Bereich, der die Bedürfnisse der Familien, Besucher/innen und Mitarbeiter/innen gleichermaßen berücksichtigt und unterstützt. Dieser Bereich spielt eine wichtige Rolle für die Effizienz der täglichen Abläufe und die Kommunikation innerhalb der Kindertageseinrichtung.

Rollenspiel/Piratengruppe

Die Piratengruppe (aus dem langjährigen Gruppenbezug sind die Namen der Gruppen entstanden, diese in Funktionsräume umzubenennen ist im Prozess) konzentriert sich vor allem auf den Bereich des Rollenspiels. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedenen Kostümen zu verkleiden und unterschiedliche Situationen nachzuspielen oder zu erfinden. Durch dieses Spiel können die Kinder die Welt aus einer neuen Perspektive betrachten und lernen ihre Mitmenschen besser zu verstehen. Zusätzlich fördert es ihre Vorstellungskraft, da sie Rollen und Geschichten erfinden können. Wir stellen den Kindern verschiedene Materialien zur Verfügung, wie zum Beispiel eine Puppenwohnung, einen Kaufladen, Kostüme usw.

Wir ermutigen die Kinder, an geplanten Projekten teilzunehmen, sei es in einem Theaterstück, einem Puppenspiel, einem Tanz usw., um möglichst viele verschiedene Darstellungsmöglichkeiten kennenzulernen. Dabei erfahren sie, wie es ist, etwas vor einem Publikum aufzuführen und lernen gemeinsam, etwas zu planen.

Eine Besonderheit unserer Gruppe ist die Hochebene, von der die Kinder über eine Treppe hinauf und wieder herunterkommen. Unter der Hochebene befindet sich die Höhle, wo Kissen und Decken zum Kuscheln und Verweilen einladen. Hier können die Kinder ihre Fantasie und Kreativität in Rollenspielen ausleben. Sie können Verkleidungen nutzen, um verschiedene Rollen zu übernehmen, Szenarien nachzuspielen und soziale Interaktionen zu üben. Der Raum ist so gestaltet, dass er eine Vielzahl von Spielbereichen und Requisiten bietet, die die Fantasie der Kinder anregen und unterstützen.

Kreativraum/Räubergruppe

Der Kreativraum ist ein Ort, an dem die Kinder ihre künstlerischen Fähigkeiten entfalten können. Hier werden verschiedene Materialien bereitgestellt, wie Malutensilien, Bastelmaterialien, Ton oder recycelbare Gegenstände, die die Kinder verwenden können, um ihre Kreativität durch Malen, Basteln, Modellieren und andere künstlerische Aktivitäten auszudrücken. In der Räubergruppe wird die Kreativität der Kinder besonders gefördert und geschätzt. Am großen Maltisch können

sie sich mit einer Vielzahl von Farben und Stiften auf Papier oder Pappe ausprobieren. Scheren, Kleber, Prickelnadeln und weitere Materialien sind in greifbarer Höhe für die Kinder bereitgestellt, um von ihnen auf kreativste Weise genutzt zu werden.

Das Einbinden in kreative Aktivitäten, sei es in der Gemeinschaft oder alleine, trägt dazu bei, dass die Kinder eigene Lösungen entwickeln und sich als Schöpfer ihrer Werke wahrnehmen. Es stärkt auch den Gemeinschaftssinn, da sie gemeinsame Interessen teilen und miteinander interagieren.

Ein besonders wertvoller Aspekt des kreativen Arbeitens ist, dass jedes selbst hergestellte Werk individuell ist und die Frage von Richtig und Falsch sich erübrigt. Die Kinder erhalten direktes Lob für ihre Bemühungen, was ihr Selbstbewusstsein stärkt und ihr Interesse nachhaltig fördert.

Es ist wichtig anzumerken, dass pädagogische Kreativität am Kind einen entscheidenden Einfluss hat. Sie ermöglicht nicht nur die Entwicklung künstlerischer Fähigkeiten, sondern fördert auch die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Durch kreative Aktivitäten und Aktionen lernen die Kinder, Probleme auf innovative Weise zu lösen, ihre Emotionen auszudrücken und mit anderen zusammenzuarbeiten. Pädagogische Kreativität am Kind legt den Grundstein für lebenslanges Lernen und persönliche Entfaltung.

Bauraum/Hexengruppe

Der Bauraum ist ein weiterer Bereich, der den Kindern ermöglicht, ihre Konstruktionsfähigkeiten und ihr räumliches Denken zu entwickeln. Hier stehen ihnen Bausteine, Konstruktionsmaterialien und Werkzeuge zur Verfügung, um ihnen das Bauen, Konstruieren und Experimentieren zu ermöglichen. Sie können Türme errichten, Konstruktionen entwerfen und ihre Ideen kreativ umsetzen. Die Kinder können sich mit Lego, Duplo, Naturmaterialien, Würfeln, Bausteinen, Murmeln, Autos und vielem mehr beschäftigen, um wunderbare Bauwerke zu erschaffen. Ob sie einen Tunnel für die Autos aus Würfeln bauen, eine Marmelbahn mit Bauklötzen gestalten oder einen Turm bis an die Zimmerdecke errichten, hier ist fast alles möglich. Das Material wird regelmäßig in Absprache mit den Kindern ausgetauscht, so dass nicht immer alles zur selben Zeit zur Verfügung steht. Dabei wird auch mit Naturmaterialien gebaut, um den Kindern eine vielseitige Erfahrung zu bieten. Sie fördern ein Bewusstsein für die natürliche Welt und helfen, Umweltverantwortung zu entwickeln. Des Weiteren regen Naturmaterialien kreatives Denken und Fantasie auf eine natürliche Weise an. Kinder können die Materialien in ihrer Umgebung entdecken und ihre eigenen Spielwelten kreieren. Im Gegensatz dazu bieten handelsübliche Baumaterialien oft vorgefertigte Formen und Designs. Durch den Einsatz von Naturmaterialien können Kinder ihre sensorischen Fähigkeiten weiterentwickeln. Das Berühren, Riechen und Untersuchen dieser Materialien hilft den Kindern, ihre Sinne zu schärfen und ein besseres Verständnis für ihre Eigenschaften zu erlangen.

Krippenbereich/Zwergengruppe

Ein spezieller Bereich ist für die Krippenkinder im Alter vom 1.- 6. Lebensjahr eingerichtet, um ihre Bedürfnisse in Bezug auf Ruhe, Pflege und Spiel zu erfüllen. Mit liebevoller Sorgfalt wurden zwei Räume gestaltet, die den Kindern unterschiedliche Lernmöglichkeiten im Alltag bieten. Diese Räume sind so konzipiert, dass sie den Kindern eine vielseitige Umgebung bieten, welche sowohl Rollenspiel als auch Kreativität fördert. In der Gruppe finden sie eine Puppenküche mit Geschirr, Puppenmöbeln und verschiedenen Rollenspielrequisiten wie Telefon und Arztkoffer vor. Zur Förderung der Kreativität steht eine breite Palette von Materialien wie Buntstifte, Wachsmalstifte, Fingerfarben, Bastelmaterialien und Papier zur Verfügung. Eine gemütliche Höhle zum Ausruhen, Bilderbücher und eine Sinneswanne, gefüllt mit abgelaufenen Lebensmittel, wie z. B. Reis oder Nudeln.

Die Bildungsschwerpunkte Bewegung, Bauen und Konstruieren, Musik sowie Regelspiele und Puzzle werden ebenfalls angeboten. Eine festinstallierte Rutsche mit einer erhöhten Ebene als Spielfläche, ein großer Wandspiegel, verschiedene Polster zum Bewegen und Ausruhen, ein Kletterbogen, Indoor-Fahrzeuge und diverse Baumaterialien ermöglichen den Kindern ein breites Spektrum an Aktivitäten und bieten den Kleinsten einen behaglichen und geschützten Rückzugsort, der perfekt auf ihre Entwicklungsstufe abgestimmt ist. Hier können sie sich geborgen fühlen und haben gleichzeitig die Möglichkeit, die Welt um sich herum zu erkunden und zu spielen.

Der Flur wird ebenfalls als Spielraum genutzt, wo die Kinder mit den Indoor-Fahrzeugen fahren oder mit den an der Wand angebrachten Spielelementen spielen können. Die Garderobe im Flur ist individuell gestaltet, jeder hat seinen eigenen Platz, der mit einem Foto versehen ist, um Kleidung, Schuhe und Matschsachen aufzubewahren. Zusätzlich sind Haken für Frühstückstaschen auf Kinderhöhe angebracht.

Außengelände

Auf unserem weitläufigen Außengelände setzen wir gezielt auf eine ökologisch konzipierte Umgebung, die den Kindern ermöglicht, die Natur hautnah zu erleben und zu verstehen. Neben den üblichen Spielgeräten und Kletterstrukturen integrieren wir natürliche Elemente wie Baumstämme, Steinhaufen und Sandgruben, die den Kindern die Möglichkeit geben, die Vielfalt der Natur zu erkunden und zu erleben.

Wir legen großen Wert darauf, den Kindern ein Bewusstsein für die Bedeutung des ökologischen Gleichgewichts zu vermitteln. Durch praktische Erfahrungen und Beobachtungen, wie zum Beispiel beim Hochbeet, lernen die Kinder, wie Pflanzen, Tiere und Menschen in einem natürlichen Ökosystem miteinander interagieren. Wir zeigen den Kindern, wie sie die Natur als wichtigen Lebensraum respektieren und schützen können.

In unserer Kindertageseinrichtung bieten wir den Kindern regelmäßig Umweltangebote an, bei denen sie aktiv an Maßnahmen zur Erhaltung der Umwelt teilnehmen. Dies können Aktivitäten wie Müllsammelaktionen, das Anpflanzen von Blumen oder das Beobachten von Tieren in ihrem natürlichen Lebensraum sein. Durch solche Projekte lernen die Kinder, wie sie selbst einen positiven Beitrag zum Schutz der Umwelt leisten können.

Darüber hinaus bieten wir den Kindern auch pädagogisch aufbereitete Informationen über ökologische Themen an. Wir nutzen Bilderbücher, Spiele und altersgerechte Materialien, um den Kindern die Zusammenhänge in der Natur näherzubringen und ihr Interesse für ökologische Themen zu wecken.

Durch diese Herangehensweise möchten wir den Kindern nicht nur ein Verständnis für die ökologischen Zusammenhänge vermitteln, sondern auch ihre Begeisterung für die Natur und ihren Schutz fördern.

Essensbereich im Krippenbereich

Im Krippenbereich nehmen die Kinder gemeinsam und in einer behaglichen Atmosphäre ihre warme Mittagsmahlzeit ein. Diese gemeinsame Mahlzeit fördert nicht nur das soziale Miteinander, sondern schafft auch eine ruhige und entspannte Umgebung, in der die Kinder ungestört essen können, ohne abgelenkt zu werden. Durch dieses Ritual wird ein Gefühl von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit gestärkt, während gleichzeitig die Essgewohnheiten und Tischmanieren gefördert werden. Zusätzlich dazu haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Mahlzeiten mit Unterstützung eigenständig am Buffet zu nehmen, was ihre Selbstständigkeit und ihre Entscheidungsfähigkeiten weiterentwickelt.

Essensbereich im Regelbereich

Wir bieten den Kindern ein freies Mittagessen an, das Teil unserer ganzheitlichen Betreuung ist. Wir glauben fest daran, dass eine ausgewogene Ernährung ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung ist und möchten den Kindern die Möglichkeit geben, gesunde Essgewohnheiten zu entwickeln.

Das freie Mittagessen in unserer Kindertageseinrichtung ist mehr als nur eine Mahlzeit. Es ist ein sozialer und pädagogischer Rahmen, der den Kindern nicht nur eine gesunde Ernährung, sondern auch ein positives Essverhalten vermittelt. Den Kindern steht eine vielfältige Auswahl an Frischen und ausgewogenen Speisen zur Verfügung, die täglich frisch zubereitet werden. Flexible Sitzmöglichkeiten werden geschaffen und den Kindern wird ermöglicht, die Speisen eigenständig auszuwählen und sich selbst zu bedienen, was ihr Gefühl von Selbstbestimmung und Eigenverantwortung stärkt.

Dass die Ernährungsgewohnheiten und kulinarischen Vorlieben von Kind zu Kind unterschiedlich sein können ist uns bewusst und dass kulturelle Traditionen eine wichtige Rolle bei der Essensauswahl spielen auch. Aus diesem Grund bieten wir

den Kindern bekannte Gerichte erst nach einer Phase von vier Wochen wieder an, sodass sie ausreichend Gelegenheit haben, jedes Gericht zu probieren und sich damit vertraut zu machen.

Wir ermutigen die Kinder dazu, ihre eigenen kulturellen Erfahrungen und Traditionen mit anderen zu teilen um zu erfahren wie sich diese in der Küche widerspiegeln. Das freie Mittagessen dient somit nicht nur als Gelegenheit zum Essen, sondern auch als interkultureller Austausch und zur Förderung des gegenseitigen Respekts und Verständnisses.

Durch die bewusste Einbeziehung interkultureller Aspekte in das freie Mittagessen möchten wir dazu beitragen, dass sich alle Kinder in unserer Kindertageseinrichtung willkommen und akzeptiert fühlen und ihre kulturelle Identität wertschätzen können. Wir sehen dies als wichtigen Beitrag zur Förderung von interkultureller Sensibilität und zur Schaffung einer inklusiven und respektvollen Gemeinschaft.

Bewegung/Turnhalle

In unserem ganzheitlichen Bewegungskonzept bieten wir den Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten, um ihre motorischen Fähigkeiten zu fördern und ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben. Neben Bewegungsspielen integrieren wir spezielle Bereiche und Materialien, die verschiedene Aspekte der Bewegung ansprechen.

Eine Kletterwand in unserer Turnhalle ermöglicht es den Kindern, ihre Körperkoordination, Kraft und Ausdauer zu verbessern, während ein Ballbecken ihnen die Möglichkeit bietet, sich auszutoben, Spaß zu haben und ihre Sinne zu stimulieren. Klettergerüste fordern die Kinder heraus, ihre Körperbeherrschung, Balance und Koordination zu trainieren, während Bauwürfel ihre Kreativität und ihr räumliches Denken fördern.

Die Bewegungsbaustelle bietet den Kindern die Gelegenheit, verschiedene Hindernisse zu überwinden, ihre Geschicklichkeit zu testen und neue Bewegungsmuster zu erforschen. Durch die Integration dieser Elemente in unserem Bewegungskonzept möchten wir den Kindern eine vielseitige und herausfordernde Umgebung bieten, in der sie ihre motorischen Fähigkeiten auf spielerische Weise entwickeln können.

Unsere pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ihre individuellen Fähigkeiten zu entdecken und zu stärken, während sie gleichzeitig Freude an der Bewegung und am Spiel erleben. Durch gezielte Aktivitäten und Anregungen werden die Kinder ermutigt, ihre Bewegungsfähigkeiten zu erforschen und zu verbessern, wobei stets auf ihre Sicherheit geachtet wird. Dies stärkt nicht nur ihre körperliche Entwicklung, sondern auch ihr Selbstbewusstsein und ihre sozialen Kompetenzen.

Ideenwerkstatt

Dieser Raum vermittelt Visionen, welche für kreative und zielgerichtete Aktivitäten oder Projekte reserviert ist. Er betont die zentrale Bedeutung von Kreativität und künstlerischer Entfaltung in der pädagogischen Arbeit. Die Ideenwerkstatt bietet eine inspirierende Umgebung, in der sich die Gruppe frei entfalten und ihre Ideen ohne Unterbrechung entwickeln kann.

Als "Ideenwerkstatt" fungiert der Raum speziell dafür, gezielte Projekte oder Aktivitäten umzusetzen. Er schafft eine Atmosphäre, in der sich die Gruppe ungestört auf ihre Aufgaben konzentrieren und produktiv arbeiten kann. Diese Bezeichnung unterstreicht die Bedeutung des Raumes als einen Ort, der explizit für die Durchführung von Projekten und Aktionen konzipiert ist, und vermittelt den Eindruck eines Arbeitsbereichs, in dem Ideen zum Leben erweckt werden können.

In der Ideenwerkstatt haben Kinder und pädagogische Fachkräfte gleichermaßen die Möglichkeit, ihre Kreativität und Vorstellungskraft zu entfalten. Durch das Experimentieren mit neuen Ideen, das Ausprobieren verschiedener Materialien und das gemeinsame Arbeiten werden nicht nur künstlerische Fähigkeiten gefördert, sondern auch wichtige Kompetenzen wie Problemlösung, Teamarbeit und Selbstausdruck entwickelt. Somit dient die Ideenwerkstatt nicht nur als Raum für kreative Aktivitäten, sondern auch als Ort des gemeinsamen Lernens und der Entwicklung.

Pflegebereich

Die Körperpflege ist sehr wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Sie führt dazu, eine natürliche Beziehung zum eigenen Körper aufzubauen. Schon früh wird das Kind von uns dazu ermuntert, sich selbst zu pflegen. Dazu gehören Hände und Gesicht waschen.

Die pädagogischen Fachkräfte sind besonders sensibilisiert für die Bedürfnisse der Kinder im geschützten Pflegebereich. Insgesamt ist der geschützte Pflegebereich ein wichtiger Bestandteil unserer Kindertageseinrichtung, der dazu beiträgt, den Kindern ein Gefühl von Sicherheit, Geborgenheit und Wohlbefinden zu vermitteln. Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Kinder bei uns rundum gut aufgehoben fühlen und unterstützen sie dabei, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln und zu entfalten.

In unseren Waschräumen im Regelbereich bieten wir den Kindern körperangepasste Toiletten sowie einen Wickeltisch mit Treppenaufgang an.

An diesem Wickeltisch befindet sich eine Liste mit den Namen der Kinder aus dem Regelbereich, um die Zeiten der letzten Wickelsituationen festzuhalten. Zusätzlich stehen den Kindern persönliche Hygieneartikel zur Verfügung, die sie in einem eigenen Aufbewahrungsbereich finden. Für die Körperpflege sind körperangepasste Waschtische mit Seifen- und Papierspendern vorhanden.

Im Krippenbereich stellen wir den Krippenkindern ein kleines Duschbecken sowie ebenfalls körperangepasste Waschtische und Toiletten zur Verfügung. An der Innenseite der Tür des kleinen Waschraums befindet sich eine Liste mit den Namen der Kinder aus dem Krippenbereich, um auch hier die Zeiten der letzten Wickelsituationen festzuhalten.

Die Körperhygiene ist fest in unseren Tagesablauf integriert. So wird das Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang zur Selbstverständlichkeit für jedes Kind.

Ruhe- und Schlafmöglichkeiten

Die Ruhezeit ist ein fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts sowohl im Regelbereich als auch im Krippenbereich unserer Einrichtung. Während dieser Phase haben alle Kinder die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, sich zu sammeln und neue Energie zu tanken. Diese Zeit ist von entscheidender Bedeutung, um die Kinder in ihrer körperlichen und emotionalen Entwicklung zu unterstützen.

In dieser Ruhezeit legen wir großen Wert darauf, dass jedes Kind gleichermaßen die Möglichkeit erhält, sich zurückzuziehen und zu entspannen, unabhängig davon, ob es sich im Regel- oder im Krippenbereich befindet. Wir schaffen eine ruhige und harmonische Umgebung, die es den Kindern ermöglicht, sich auf ihre individuellen Bedürfnisse zu konzentrieren und die Ruhezeit optimal zu nutzen. Dies kann durch Entspannung, Ruhe, das Lesen von Büchern, Malen oder freies Spielen geschehen.

Für diejenigen Kinder, die Ruhe oder Schlaf benötigen, stellen wir mehrere Bereiche zur Verfügung. Diese sind mit gemütlichen Kinderbettchen oder anderen Ruhemöglichkeiten ausgestattet. Hier schaffen wir eine Atmosphäre der Entspannung und Geborgenheit, in der die Kinder die Möglichkeit erhalten, sich auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln. Während der Ruhe- und Schlafphasen werden die Kinder behutsam begleitet, um sicherzustellen, dass sie sich wohl und geborgen fühlen.

Der Flur

Der Flur dient als Garderobe, wo jedem Kind ein persönlicher Platz zugewiesen ist, der mit einem Symbol/Bild für jedes Kind gekennzeichnet ist. Hier werden Kleidung, Schuhe und Matschsachen aufbewahrt. Zusätzlich sind auf Kinderhöhe Haken angebracht, um Frühstückstaschen oder Fahrradhelme aufzuhängen.

Der Plauderraum

Zusätzlich verfügen wir über einen Plauderraum, der sowohl für Gespräche mit den Familien als auch für Vorbereitungszeiten genutzt wird. Dieser Raum bietet eine ruhige und entspannte Umgebung, die es den Familien und den pädagogischen Fachkräften ermöglicht, sich auszutauschen und zu kommunizieren. Es ist ein Ort des offenen Dialogs, in dem Ideen geteilt und Fragen geklärt werden können. Des Weiteren dient dieser Raum als Teamraum, in dem das pädagogische

Team sich auf die bevorstehende Arbeit vorbereiten und kreative pädagogische Konzepte entwickeln kann. Hier haben die Fachkräfte die Möglichkeit, sich zu treffen, um gemeinsam über pädagogische Ansätze zu reflektieren und neue Ideen zu erarbeiten. Diese Zusammenarbeit fördert einen inspirierenden und bereichernden Austausch, der sich positiv auf die Qualität der pädagogischen Arbeit auswirkt und letztendlich den Kindern zugutekommt.

4.4. Methoden und Inhalte

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einer Reihe von verbindlichen Grundlagen, die sicherstellen, dass wir den Standards in der Betreuung und Bildung der Kinder gerecht werden. Dazu gehören das Kindertagesstättengesetz für Rheinland-Pfalz sowie die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten im Land Rheinland-Pfalz. Als Träger der Katholischen KiTa gGmbH Trier orientieren wir uns darüber hinaus am Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier, das unsere pädagogische Arbeit maßgeblich prägt.

Unsere Arbeit wird kontinuierlich durch ein Qualitätsmanagementsystem (seit 2002 wurde mit der Implementierung eines QMS welches sich an den Erfordernissen des KTK-Gütesiegels, Bundesrahmenhandbuch für katholische Kindertageseinrichtungen) verbessert. Durch klare Qualitätsziele wird die Qualitätssicherung unserer Einrichtungen gewährleistet.

Wir legen dabei besonderen Wert auf die Beziehungsgestaltung, die für uns die Grundlage jedes Erziehungsgeschehens bildet. Mit unserer gesamten Persönlichkeit bringen wir uns aktiv in den Erziehungsprozess ein und gestalten bewusst Beziehungen und Bindungen zu den Kindern.

Im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit steht die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, die wir durch eine individuelle und bedürfnisorientierte Förderung unterstützen. Jedes Kind wird als eigenständiger Akteur seiner Entwicklung gesehen, dessen Bedürfnisse und Entwicklungsstand wir in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit stellen. Wir bieten den Kindern Raum und Zeit, sich selbst zu bilden und ihre Persönlichkeit weiterzuentwickeln, wobei Autonomie und Selbstorganisation wesentliche Aspekte sind.

Als pädagogische Fachkräfte verstehen wir uns als Begleiter und Unterstützer des Kindes auf seinem Lebensweg. Wir achten darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit erhält, seine Fähigkeiten und Interessen zu entfalten und seine Entwicklungspotenziale voll auszuschöpfen. Unsere Arbeit ist geprägt von Respekt, Wertschätzung und der festen Überzeugung, dass jedes Kind einzigartig ist und das Recht hat, sich zu einer selbstbestimmten und eigenständigen Persönlichkeit zu entwickeln.

Die Beziehungsgestaltung bildet das Fundament jedes Erziehungsgeschehens, daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns mit unserer gesamten Persönlichkeit aktiv in diesen Prozess einbringen. Als pädagogische Fachkräfte zeigt sich unsere Professionalität insbesondere im bewussten Umgang mit der Gestaltung von Beziehungen zu den Kindern.

Unser Ziel ist es, eine Atmosphäre des Vertrauens, der Wertschätzung und der Geborgenheit zu schaffen, in der sich die Kinder wohl und sicher fühlen und ihre Persönlichkeit entfalten können. Durch eine professionelle und respektvolle Beziehungsgestaltung legen wir den Grundstein für eine erfolgreiche pädagogische Arbeit, die das Wohlergehen und die Entwicklung der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Die offene Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung für Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren wird durch das Konzept der Stammgruppen ergänzt.

Dies bedeutet, dass jedes Kind einer bestimmten Stammgruppe zugewiesen wird, die von einer festen Bezugsperson betreut wird. Innerhalb dieser Stammgruppen finden regelmäßige Aktivitäten, Aktionen und Interaktionen statt, die dazu beitragen, eine vertraute und unterstützende Umgebung für die Kinder zu schaffen.

Die offene Arbeit ermöglicht es den Kindern, selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu entscheiden, in welchen Räumen sie spielen möchten und an welchen Aktivitäten, Aktionen oder Projekten sie teilnehmen möchten. Durch die Offenheit der Einrichtung können die Kinder verschiedene Bereiche erkunden und ihre Interessen und Fähigkeiten in ihrem eigenen Tempo entwickeln.

Gleichzeitig bieten die Stammgruppen den Kindern eine vertraute Basis, auf der sie aufbauen können. Die feste Bezugsperson in der Stammgruppe ist für das Wohlbefinden und die individuelle Entwicklung jedes Kindes verantwortlich. Sie unterstützt die Kinder dabei, sich sicher und geborgen zu fühlen, fördert ihre Selbstständigkeit und begleitet sie in ihrem Lernprozess.

Die Kombination aus offener Arbeit und Stammgruppenkonzept ermöglicht es den Kindern, die Vorteile eines selbstbestimmten Lernens und Spielens zu erleben, während sie gleichzeitig eine feste Bindung zu ihrer Bezugsperson in der Stammgruppe aufbauen können. Dadurch wird eine ganzheitliche Entwicklungsförderung gewährleistet, die sowohl die individuellen Bedürfnisse als auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder berücksichtigt.

Partizipation (Mitentscheiden/Mithandeln)

Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung fördert die Selbstbestimmung, das Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen des Kindes. Es ermöglicht ihm, eine aktive Rolle in seinem eigenen Lernprozess einzunehmen, fördert die demokratische Grundhaltung und stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Freiwilligkeit. Für uns bedeutet das, dass wir den Kindern in abgesprochenen, sie betreffenden Bereichen Mitspracherecht ermöglichen.

Diese Herangehensweise ist sehr wichtig für die Entwicklung von Kindern, da sie ihnen ermöglicht, Selbstvertrauen aufzubauen und ihre eigenen Entscheidungen zu treffen.

Mitbestimmungsrecht

Die Kinder werden in Entscheidungen einbezogen, die sie betreffen. Sie haben das Recht, in verschiedenen Bereichen mitzusprechen und ihre Meinungen und Wünsche werden ernst genommen.

Achtsamkeit gegenüber nonverbaler Kommunikation

Besonders bei jüngeren Kindern, die sich noch nicht verbal ausdrücken können, ist es wichtig, auf ihre Mimik und Gestik zu achten, um ihre Bedürfnisse und Wünsche zu verstehen.

Respektieren individueller Vorlieben und Bedürfnisse

Zum Beispiel beim Wickeln oder Essen haben die Kinder die Freiheit, Entscheidungen zu treffen, wie zum Beispiel, wann oder von wem sie gewickelt werden möchten oder was sie essen möchten.

Förderung von Selbstbewusstsein und Autonomie

Indem den Kindern Freiheit und Selbstbestimmung gewährt wird, können sie Selbstvertrauen entwickeln und lernen, für ihre eigenen Bedürfnisse einzustehen.

Unterstützung der Selbstständigkeit

Kinder werden ermutigt, Dinge alleine zu tun und ihre eigenen Fähigkeiten zu entwickeln, wie zum Beispiel das Anziehen von Schuhen, Jacke, Schal und Mütze, was zu Erfolgserlebnissen führt.

Verantwortungsübernahme

Das Kind wird dazu ermutigt, Verantwortung für sich selbst, für andere und für gemeinsame Aufgaben zu übernehmen.

Ausstieg

In jeder Phase aussteigen zu können.

Partizipation in unserer Kindertageseinrichtung fördert die Selbstbestimmung, das Selbstbewusstsein und die sozialen Kompetenzen des Kindes ermöglicht ihm, eine aktive Rolle in seinem eigenen Lernprozess einzunehmen, fördert die demokratische Grundhaltung und stärkt das Gefühl der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft der Kindertageseinrichtung.

Beschwerdemöglichkeiten

In unserer Kindertageseinrichtung sind Beschwerden eine Form der Äußerung von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen seitens der Kinder. Sie können sich auf verschiedene Weisen äußern, sei es durch Mimik oder Gestik bei den jüngeren Kindern. In unserem Umgang mit Kindern unter drei Jahren liegt der Fokus darauf, sie als aktive und eigenständige Persönlichkeiten anzuerkennen und anzunehmen. Während dieser Entwicklungsphase beginnen sie, sich sowohl verbal als auch nonverbal auszudrücken und es ist von großer Bedeutung, ihre Signale und Ausdrucksformen genau zu beobachten, um ihre Bedürfnisse und Wünsche zu erfassen.

Unsere Rolle als Begleiter der Kinder besteht darin, sie dabei zu unterstützen, ihre Wünsche, Bedürfnisse und sogar Beschwerden zum Ausdruck zu bringen. Dies erfordert ein einfühlsames Verständnis der kindlichen Signale und Bedürfnisse sowie die Fähigkeit, angemessene und altersgerechte Wege zu finden, um gemeinsam Lösungen zu entwickeln.

Bei den älteren Kindern werden Beschwerden oft verbal geäußert. Eine einfühlsame und dialogorientierte Haltung der pädagogischen Fachkräfte ist von entscheidender Bedeutung, um die Bedürfnisse der Kinder feinfühlig wahrzunehmen. Dabei ist es wichtig, jede Beschwerde ernst zu nehmen, zeitnah darauf einzugehen, nach Lösungen zu suchen, die für alle akzeptabel sind und die Belange der Kinder zu berücksichtigen.

Beschwerden betrachten wir als Möglichkeit zur Weiterentwicklung und Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit. Hierbei schaffen partizipative Strukturen die Grundlage und eine Haltung, die Beschwerden als Chance für Entwicklung betrachtet, anstatt sie als störend zu empfinden.

Unser KiTa-R.A.D ist eine besondere Kinderkonferenz, bei der Anliegen, Wünsche, wichtige Informationen und aktuelle Themen besprochen werden. Sogar das pädagogische Fachpersonal kann hier seine Anliegen und Ideen äußern. Aber das Besondere am KiTa-R.A.D ist, dass die Kinder ihre Beschwerden äußern und gemeinsam Lösungen für die Probleme finden können. Selbst die jüngeren Kinder nehmen an dieser Konferenz in Begleitung teil.

Der Name "KiTa-R.A.D" setzt sich aus den Wörtern **R**egelmäßig, **A**ktiv und **D**emokratisch zusammen, was bedeutet, dass diese Konferenz jede Woche stattfindet und alle aktiv daran teilnehmen können. Kinder, die nicht am KiTa-R.A.D. teilnehmen möchten, können währenddessen weiter im Freispiel spielen.

Im KiTa-R.A.D lernen die Kinder viel über Demokratie und wie sie funktioniert. Regelmäßig werden Abstimmungen über verschiedene Themen durchgeführt. Darunter fallen aktuelle Anliegen der Kinder und Pädagog/-innen, darunter aktuelle Anliegen der Kinder und Pädagogen, Raumgestaltung, Festplanungen Aktionen, Aktivitäten oder Anschaffungen von Spielmaterialien uvm.

Außerdem werden verschiedene Abstimmungsmethoden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und ausprobiert, um zu sehen, welche am besten funktionieren. Es ist wichtig, dass die Abstimmungsmethoden altersgerecht sind, damit alle Kinder die Möglichkeit haben, sich auszudrücken und Gehört werden. Abstimmungsmethoden können sein:

Handzeichen

Kinder können durch das Heben ihrer Hand oder das Zeigen mit dem Finger ihre Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken. Dies ist eine einfache und direkte Methode, um Meinungen zu erfassen

Stimmungsbild

Kinder können auf einem großen Poster oder einer Tafel ihre Meinung durch farbige Symbole oder Aufkleber ausdrücken. Zum Beispiel könnten sie Smiley-Gesichter verwenden, um anzuzeigen, ob sie etwas mögen, nicht mögen oder sich unschlüssig fühlen.

Abstimmung mit Bildkarten

Kinder können aus einer Auswahl von Bildkarten diejenige auswählen, die ihre Meinung am besten repräsentiert. Dies kann eine visuelle und greifbare Methode sein, um ihre Präferenzen zu zeigen.

Gesprächsrunde

Kinder können ihre Meinung mündlich äußern, indem sie nacheinander das Wort bekommen und ihre Gedanken mit der Gruppe teilen. Dies fördert die Kommunikationsfähigkeiten und ermöglicht es den Kindern, ihre Argumente zu erklären.

Abstimmung mit symbolischen Objekten

Kinder können symbolische Objekte wie kleine Figuren, Steine oder Spielzeug verwenden, um ihre Wahl zu treffen. Zum Beispiel könnten sie einen Stein in ein Behältnis werfen, um ihre Stimme abzugeben.

Am Ende jeder Gruppen-RAD-Sitzung wird ein Protokoll erstellt. Dieses wird in Absprache mit den Kindern auch von ihnen ggf. selbst gemalt dargestellt, damit

alle Kinder es im Flur lesen können. So bleibt jeder informiert und kann sehen, was besprochen wurde und welche Entscheidungen getroffen wurden.

Freie Spiel- und Lernzeit

Insgesamt ist das Freispiel ein unverzichtbarer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit, sich auf ganzheitliche Weise zu entwickeln und ihre individuellen Potenziale zu entdecken. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass den Kindern ausreichend Zeit und Raum für Freispiel zur Verfügung stehen.

Kreativität und Vorstellungskraft

Während des Freispiels können Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sie erschaffen ihre eigenen Welten, Rollen und Szenarien, was die Entwicklung ihrer Kreativität und Vorstellungskraft fördert. Diese Fähigkeiten sind entscheidend für ein lebenslanges Lernen und Problemlösungen zu finden.

Soziale Kompetenzen

Freispiel ermöglicht den Kindern, in Interaktion mit Gleichaltrigen und ggf. auch mit älteren oder jüngeren Kindern zu treten. Sie lernen, sich in Gruppen einzufügen, Konflikte friedlich zu lösen, Empathie zu entwickeln und gemeinsam Regeln auszuhandeln. Dies trägt zur Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen bei und legt den Grundstein für erfolgreiche zwischenmenschliche Beziehungen in der Zukunft.

Selbstständigkeit und Eigeninitiative

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen und ihre Interessen zu verfolgen. Sie lernen, selbstständig zu handeln, Probleme eigenständig zu lösen und ihre Bedürfnisse zu artikulieren. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstwirksamkeit und bereitet sie auf die Anforderungen des Lebens vor.

Sprachliche Entwicklung

Beim freien Spiel üben die Kinder ihre sprachlichen Fähigkeiten in einer ungezwungenen Umgebung. Sie lernen, sich auszudrücken, anderen zuzuhören, ihre Gedanken zu formulieren und ihren Wortschatz zu erweitern. Diese sprachlichen Erfahrungen sind entscheidend für ihre sprachliche Entwicklung und legen den Grundstein für erfolgreiches Lesen, Schreiben und Kommunizieren.

Emotionale Entwicklung und Wohlbefinden

Das Freispiel bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Emotionen auszudrücken und zu verarbeiten. Sie können ihre Ängste, Frustrationen und Freuden im sicheren Rahmen des Spiels erleben und lernen mit ihnen umzugehen. Dies trägt zu ihrem emotionalen Wohlbefinden bei und hilft ihnen, eine gesunde Beziehung zu sich selbst und anderen aufzubauen.

Ein Kind lernt, wenn es:

Interesse zeigt

Das bedeutet, dass es sich für etwas interessiert und gerne dabei ist. Wenn es zum Beispiel länger bei einer Sache bleibt oder aufgeregt darüber ist, dann zeigt es Interesse.

Sich engagiert und intensiv beschäftigt

Kinder können viel lernen, wenn sie sich richtig auf etwas konzentrieren. Das bedeutet, dass sie sich lange damit beschäftigen und wirklich darüber nachdenken.

Sich ausdrückt und mit anderen kommuniziert

Kinder erhalten die Möglichkeit, über ihre Gedanken und Gefühle zu sprechen. Das kann mit Worten, aber auch mit Gesten oder Gesichtsausdrücken passieren.

Teil einer Gruppe ist und Verantwortung übernimmt

Es ist wichtig, dass Kinder lernen, sich in einer Gruppe zurechtzufinden und dabei anderen zu helfen. Das bedeutet u.a., dass sie Entscheidungen treffen und für ihr Handeln verantwortlich sind.

Herausforderungen meistert

Kinder lernen, dass es manchmal schwierig sein kann, etwas zu erreichen. Wenn sie standhaft bleiben und nicht aufgeben, können sie vieles meistern. Das gibt ihnen Selbstvertrauen und hilft ihnen, später im Leben mit Problemen umzugehen.

Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung des Kindes spielt eine zentrale Rolle, um seine Äußerungen zu verstehen und seine Bedürfnisse zu erkennen. Dies ermöglicht es uns, zeitnah und einfühlsam auf diese Bedürfnisse zu reagieren und geeignete Möglichkeiten zur Unterstützung anzubieten. Unsere Priorität liegt darin, eine förderliche und einfühlsame Umgebung zu schaffen, die es den Kindern ermöglicht, sich auszudrücken um sie in dieser entscheidenden Entwicklungsphase bestmöglich zu unterstützen.

Altersgerechte Möglichkeiten im Umgang mit Kindern unter und über drei Jahren umfassen:

Blickkontakt herstellen

Ein Blickkontakt ermöglicht es, eine Verbindung herzustellen und dem Kind das Gefühl von Aufmerksamkeit und Verbundenheit zu vermitteln.

Zuhören und Gespräche führen

Wenn das Kind noch nicht vollständig verbal kommunizieren kann, ist es wichtig, ihm zuzuhören, wenn es sich äußert. Durch einfache Gespräche und das Reagieren von Signalen des Kindes, sei es durch Lautäußerungen oder Gesten, wird eine positive Kommunikationsbasis geschaffen.

Zeichen zeigen

Kinder unter drei Jahren nutzen oft nonverbale Signale, um ihre Bedürfnisse auszudrücken. Pädagogische Fachkräfte achten auf die Körpersprache, Gestik und Mimik des Kindes, um seine Gefühle und Bedürfnisse zu verstehen.

Eigene Worte sprechen

Durch das Sprechen in einfachen Worten und klaren Sätzen wird die Sprachentwicklung des Kindes unterstützt. Pädagogische Fachkräfte können benennen, was das Kind tut oder sieht, um seine Sprachfähigkeiten zu fördern.

Beobachten und auf Reaktionen achten

Durch kontinuierliches Beobachten des Kindes können die Bedürfnisse und Vorlieben besser verstanden werden. Dies ermöglicht es, auf die Reaktionen des Kindes, sei es durch Mimik, Gestik oder Verhalten, angemessen zu reagieren und darauf einzugehen.

Diese Ansätze sind darauf ausgerichtet, den Kindern unter drei Jahren eine unterstützende und förderliche Umgebung zu bieten, um ihre Bedürfnisse auszudrücken und zu verstehen, während sie sich in ihrer frühen Entwicklungsphase befinden. Es ist wichtig, sensibel auf die Signale und Ausdrucksformen der Kinder zu reagieren, um ihnen die bestmögliche Unterstützung und Betreuung zukommen zu lassen.

Die regelmäßige und systematische Beobachtung von individuellen Lern- und Entwicklungsprozessen bildet das Fundament unseres pädagogischen Handelns in unserer Kindertageseinrichtung. Diese Beobachtungen ermöglichen es uns, die Stärken, Kompetenzen und Interessen jedes einzelnen Kindes zu erkennen und darauf aufbauend Bildungsprozesse gezielt zu fördern und zu unterstützen. Dabei stehen folgende wichtige pädagogische Prinzipien im Mittelpunkt:

Individualität und Wertschätzung

Jedes Kind wird als einzigartiges Individuum wahrgenommen und respektiert. Durch die Beobachtungen erhalten wir Einblicke in die einzigartigen Fähigkeiten, Bedürfnisse und Interessen jedes Kindes. Indem wir uns an den individuellen Stärken und Kompetenzen orientieren, zeigen wir Wertschätzung für die Persönlichkeit jedes Kindes.

Transparenz und Offenheit

Die Offenlegung der Entwicklungsdokumentation fördert Transparenz und Vertrauen zwischen Kindern, Familien und pädagogischem Personal. Familien haben

die Möglichkeit, die Fortschritte und Erfahrungen ihres Kindes nachzuvollziehen und aktiv an dessen Bildungsprozessen teilzuhaben. Diese offene Kommunikation stärkt die Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischem Personal und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung des Kindes.

Reflexion und Weiterentwicklung

Die Beobachtungen und Dokumentationen dienen nicht nur der aktuellen Unterstützung der Kinder, sondern auch der Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis. Durch die Analyse der gesammelten Daten können wir unsere pädagogischen Ansätze überdenken, neue Ideen entwickeln und unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich verbessern.

Insgesamt ermöglicht die systematische Beobachtung und Dokumentation der individuellen Lern- und Entwicklungsprozesse eine ganzheitliche und auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ausgerichtete pädagogische Arbeit. Sie bildet die Grundlage für eine respektvolle, wertschätzende und partizipative Beziehung zwischen Kindern und dem pädagogischem Personal und trägt maßgeblich zur positiven Entwicklung der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung bei.

Verschiedene Methoden der Beobachtung stehen uns zur Verfügung:

- Spontane Alltagsbeobachtungen
- Notizen im Karteikasten
- Fotoaufnahmen
- Schreibblock (wird in die Entwicklungsbroschüre eingeklebt)
- Videoaufnahmen
- Beobachtung und Auswertung nach Lerndispositionen, z.B. DJI-Bildungs- u. Lerngeschichten
- Spielgeschichten
- Selbstbildungsprozesse der Kinder sehen
- Beobachtung der Entwicklungsbereiche (Unsere Entwicklungsbroschüre)
- BASIK U3 und Ü3
- Erfassungsbögen /Kindeswohl
- SPZ Bogen (sozialpädiatrisches Zentrum)
- Einzelintegrationsformulare

Die Entwicklungsbroschüre (einheitliches Entwicklungsdokumentationsheft der Katholischen KiTa gGmbH Trier über die gesamte Kindergartenzeit), ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Diese Broschüre dient der Zusammenfassung von dokumentierten Beobachtungen und Elterngesprächen. Ferner werden bei der Aufnahme des Kindes wichtige Informationen von Seiten der Familie an die Kita weitergegeben.

Für jede Altersstufe gibt es in dieser Broschüre einen Beobachtungsbogen, der in die verschiedenen Entwicklungsbereiche eingeteilt ist.

Mit der Broschüre beginnt u.a. das Erstgespräch, welches dazu dient, sich gegenseitig kennenzulernen und wichtige Informationen auszutauschen, die für die Eingewöhnung des Kindes relevant sind. Während der Eingewöhnungsphase dokumentieren wir die einzelnen Tage im Heft, wobei der Fokus auf dem emotionalen, sozialen und spielerischen Verhalten des Kindes liegt.

Mindestens einmal im Jahr laden wir die Familien zu einem Entwicklungsgespräch ein. Hier besprechen wir die verschiedenen Bereiche wie kognitive, sozial-emotionale, motorische, kreative und sprachliche Fähigkeiten sowie die Selbstständigkeit des Kindes. Durch strukturierte und gezielte Beobachtungen halten wir den individuellen Entwicklungsprozess jedes Kindes im Heft der Entwicklungsdokumentation fest. Dabei richten wir unseren Blick besonders auf die Stärken und Ressourcen des Kindes.

An diesem Ist-Stand des Kindes setzen wir unsere Bildungs- und Unterstützungsangebote an, um die Entwicklung des Kindes in allen Bereichen bestmöglich zu ermöglichen. Das Heft der Entwicklungsbroschüre ist außer den Kindern und dem pädagogischen Personal niemandem zugänglich, um die Privatsphäre der Kinder zu wahren.

Die Interessen des Kindes werden sorgfältig dokumentiert, wobei wir die oben genannten Lerndispositionen (S.48) berücksichtigen. Dabei achten wir stets darauf, den Datenschutz zu wahren und die Inhalte der Entwicklungsdokumentation den Familien und Personensorgeberechtigten zugänglich zu machen.

Unser Ansatz ist geprägt von einem positiven Blick auf das Kind, indem wir seine Stärken und Schwächen angemessen unterstützen. Durch die kontinuierliche Dokumentation und Reflexion tragen wir dazu bei, dass jedes Kind sein volles Potenzial entfalten kann und sich in unserer Kindertageseinrichtung wohl und sicher fühlt.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung ist ein grundlegender Aspekt der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung. Wir erkennen die Bedeutung von Sprache als zentrales Mittel zur Verständigung und sehen sie als Schlüsselkompetenz für die persönliche und soziale Entwicklung der Kinder. Dabei verstehen wir, dass Kinder Sprache individuell und auf ihre eigene Art und Weise erlernen. Ihre Lernprozesse basieren auf ihren eigenen Erfahrungen, die sie mit all ihren Sinnen machen.

In unserer Kindertageseinrichtung begrüßen wir Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen Hintergründen und berücksichtigen ihre individuellen Voraussetzungen. Unabhängig davon, ob sie eine andere Muttersprache erlernen oder bereits

frühzeitig in die Kindertageseinrichtung kommen, haben alle Kinder bereits Erfahrungen in der Kommunikation gesammelt. Wir nutzen diese Erfahrungen als Ausgangspunkt, um ihre sprachlichen Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich dabei als Sprachvorbilder und schaffen eine Umgebung, in der Sprache allgegenwärtig ist. Wir legen großen Wert auf Beziehung und Zuwendung zu jedem einzelnen Kind, denn wir wissen, dass eine positive Beziehung die Basis für eine erfolgreiche Sprachförderung bildet.

Im Alltag integrieren wir die Sprachbildung auf vielfältige Weise. Beim gemeinsamen Essen, Spielen, Umziehen und Wickeln begleiten wir die Kinder sprachlich und ermutigen sie, ihre Gedanken und Gefühle auszudrücken. Wir stellen offene Fragen, die mit den sogenannten W-Fragen (Was? Wer? Wie? usw.) beginnen, damit die Kinder denkbegleitend antworten können. Fragen, die nur mit Ja oder Nein beantwortet werden, versuchen wir zu vermeiden.

Das Betrachten von Bilderbüchern, das Erfinden von Geschichten und das Singen von Liedern sind nur einige Beispiele dafür, wie wir die Sprachfreude der Kinder fördern.

Wir bieten den Kindern die Gelegenheit, die deutsche Sprache zu verwenden und zu erweitern, während wir gleichzeitig die Vielfalt verschiedener Sprachen als Bereicherung betrachten. Überall in unserer Einrichtung begegnen den Kindern Schriftsymbole, die ihr Interesse an der Schriftsprache unterstützen und fördern.

Unser oberstes Ziel ist es, die Kinder bis zum Schuleintritt dazu zu befähigen, aktiv und passiv an Gesprächen in Deutsch teilzunehmen und Geschichten zu verstehen. Dabei orientieren wir uns stets am individuellen Sprachstand jedes Kindes und bieten bei Bedarf gezielte Unterstützung durch unsere pädagogischen Fachkräfte an.

Unsere Lernstrategien, wie zum Beispiel die Frage- und Antwortspielstrategien, ermutigen das Kind dazu, zu analysieren, zu begründen und seine Sprache zu nutzen. Wir unterscheiden zwischen zwei Arten des Sprechens. Zum einen das handlungsbegleitende Sprechen, welches stattfindet, während das Kind begleitet wird, wie zum Beispiel: „Komm, ich nehme dich an die Hand, dann gehen wir zusammen in das Bistro Frühstück.“ Zum anderen das denkbegleitende Sprechen, auch als "lautes Denken" bekannt, welches komplexer ist und Fragen wie „Warum ist der Mond rund und manchmal sieht er aus wie eine Banane?“, „Warum hat der Marienkäfer schwarze Punkte?“, oder „Wieso regnet es, obwohl die Sonne scheint?“ umfasst. Diese Antwortspielstrategien helfen dem Kind dabei, das komplexe System der Sprache besser zu verstehen, sodass es Gehörtes aufnehmen und verarbeiten kann.

Prävention

Das Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier bildet für uns die Grundlage unserer Arbeit. Prävention beginnt für uns im täglichen Umgang mit den Kindern. Unser vorrangiges Ziel ist es, die Kinder emotional zu stärken, sie liebevoll zu begleiten und ihnen einen festen Platz in der Gemeinschaft zu ermöglichen. Dabei steht der Schutz der seelischen und körperlichen Integrität der Kinder im Vordergrund.

Um dies sicherzustellen, leben wir eine Kultur der Achtsamkeit. Diese umfasst die Wahrung der Würde und persönlichen Grenzen der Kinder sowie einen adäquaten und professionellen Umgang mit Nähe und Distanz. Wir möchten, dass die Kinder spüren, dass sie in unserer Einrichtung willkommen sind und sich in sicheren Lebensräumen aufhalten.

Ein wichtiger Aspekt des Schutzes ist die Partizipation der Kinder und ein effektives Beschwerdemanagement nach § 45 SGB VII. Partizipation (S.28) bedeutet für uns, dass die Kinder auf allen Ebenen aktiv einbezogen werden und ihre Meinung zählt. Wir respektieren ihre Möglichkeiten, Einfluss auf Situationen zu nehmen und vermitteln, dass auch Erwachsene sich an Regeln und Grenzen halten müssen. Dies fördert nicht nur das Verantwortungsbewusstsein der Kinder, sondern schafft auch eine Atmosphäre des Vertrauens und der Offenheit in unserer Einrichtung.

Die Standortleitung in unserer Kindertageseinrichtung fungiert als unterstützende und beratende Autorität für das Team bei der Umsetzung des Kinderschutzes. Wir legen großen Wert darauf, dass unsere Mitarbeiter/innen die Verantwortung wahrnehmen und die Kinder aufmerksam beobachten, um sie vor jeglicher Form von Gewalt zu schützen.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, werden unsere pädagogischen Fachkräfte durch Qualifizierungsmaßnahmen wie Fortbildungen und Schulungen zu diesem Thema sensibilisiert. Diese Maßnahmen dienen dazu, das Bewusstsein für die Bedeutung des Kinderschutzes zu schärfen und das Wissen über präventive Maßnahmen zu vertiefen. Dadurch möchten wir sicherstellen, dass unser Team optimal für die Herausforderungen im Bereich des Kinderschutzes gerüstet ist und die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder stets gewährleistet sind.

Unser sexualpädagogisches Konzept

Unser sexualpädagogisches Konzept ist ein integraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir setzen auf altersgerechte Aufklärung, respektvolle Kommunikation und die Förderung eines positiven Körperbewusstseins, um alle Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen.

Unser oberstes Ziel ist es, eine sichere und unterstützende Umgebung zu schaffen, in der Kinder Fragen zum Körper, Intimität und Sexualität stellen können, wobei ihr Interesse als wertvoller Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit betrachtet wird. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder ihren Körper und seine Fähigkeiten in ihrem eigenen Tempo erkunden können, wodurch langfristig ein positives Körpergefühl und Selbstbewusstsein gefördert werden sollen.

Wir nehmen es sehr ernst, wenn Kinder den Wunsch äußern, auf den Arm genommen oder auf den Schoß gesetzt zu werden, sei es durch verbale Äußerungen oder nonverbale Signale. Dabei achten wir stets darauf, einen gesunden Umgang mit Nähe und Distanz zu wahren und setzen klare Grenzen, wenn nötig, um sicherzustellen, dass die Interaktionen respektvoll und angemessen bleiben.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unserer Arbeit ist es, die Kinder dazu zu ermutigen, auf sich selbst und ihre Mitmenschen zu achten sowie persönliche Freiräume zu erkennen und zu respektieren. Dies trägt wesentlich dazu bei, dass Kinder lernen, sich selbst zu schützen und mögliche Risiken sexuellen Missbrauchs zu erkennen und zu vermeiden.

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten gemeinsam nach einem sorgfältig ausgearbeiteten Konzept, das sicherstellt, dass die Bedürfnisse und Interessen der Kinder stets im Mittelpunkt stehen. Wir nehmen die Anliegen der Kinder ernst und legen großen Wert darauf, dass sie sich gehört und verstanden fühlen.

In jedem Raum bieten wir den Kindern einen Rückzugsort, an dem sie sich zurückziehen und entspannen können. Einige dieser Plätze sind mit gemütlichen Decken ausgestattet, die zum Kuseln und Verweilen einladen.

Kindliche und erwachsene Sexualität unterscheiden sich erheblich aufgrund der Entwicklungsstadien, körperlicher Veränderungen, emotionaler Reife und sozialer Kontexte. Nachfolgend erläuterte Aspekte tragen maßgeblich zum Verständnis einer differenzierten Abgrenzung bei.

Kindliche Sexualität

Sie bezieht sich auf die Neugierde und das Interesse von Kindern an ihren eigenen Körpern und denen anderer. Des Weiteren umfasst sie die explorative Erkundung und sinnhafte Wahrnehmung des sich entwickelnden Körperbewusstseins. Kinder üben ihre Sexualität, sprich die sinnhafte Erkundung ihrer Körper, in der Regel isoliert und mit sich selbst aus. Im Hinblick auf emotionale Reife mangelt es Kindern im Gegensatz zu Erwachsenen die Komplexität Beziehungen deren Natur romantisch und oder sexuell geprägt ist nachzuvollziehen. Es ist wichtig zu betonen, dass kindliche Sexualität normalerweise eine gesunde Neugierde und Entdeckung darstellt, die in einem pädagogischen und schützenden Kontext behandelt werden sollte.

Erwachsene Sexualität

Die Ausübung der Sexualität findet bei Erwachsenen im Gegensatz zu Kindern in der Interaktion mit andern statt, sie ist zielgerichtet und dient zuletzt dem Zweck der Fortpflanzung und der eigenen Bedürfnisbefriedigung.

In unserer Einrichtung betrachten wir Sexualpädagogik als einen fortlaufenden Prozess, den wir kontinuierlich reflektieren, sei es in Teamsitzungen oder Fortbildungen. Die Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt, und wir begleiten sie mit Achtsamkeit, Respekt und Schutz, gemäß christlicher Werte. Körperkontakt wird auf professioneller Ebene dort angeboten, wo das Kind es wünscht.

Die Mitbestimmung der Kinder sowie die Wahrung ihrer Intimsphäre sind uns äußerst wichtig und prägen unseren Alltag.

Daher sind alle Kindertoiletten mit einfachen Schließhaken ausgestattet, um den Kindern ungestörte Intimsphäre zu gewährleisten. Zudem sind sie mit kinderfreundlichen Motiven versehen, damit die Kinder den Erziehern mitteilen können, auf welcher Toilette sie Hilfe benötigen, ohne die Privatsphäre anderer zu beeinträchtigen.

Unsere Wickelräume sind mit Sichtschutz ausgestattet und bleiben während des Wickelns angelehnt. In Körperkontakt-, Wickel- und Toilettensituationen achten wir besonders auf das Schamgefühl der Kinder, unser eigenes Nähe-Distanz-Verhalten und die nonverbale Haltung des Kindes. Wir respektieren die Wünsche der Kinder und erfragen, von wem sie in solchen Situationen begleitet werden möchten. Selbst das generelle Ablehnen von Hilfe oder des Wickelns wird respektiert und mit den Eltern besprochen.

Wir vermeiden unsachgemäße und verniedlichen von Geschlechtsteilen. Wir achten darauf, dass jedes Kind die korrekten Benennungen für seine Körperteile kennt, insbesondere im Falle von Schmerzen, Verletzungen oder unangemessenen Berührungen. Wir fördern dieses Verständnis spielerisch durch Lieder, spezielle Bilderbücher und im täglichen Dialog.

Das Handzeichen "Stopp" sowie entsprechende Worte wie "Nein" oder "Ich möchte das nicht" werden von allen Kindern und Erwachsenen in unserer Einrichtung nicht nur respektiert und angewendet, sondern auch kontinuierlich wiederholt. Besonders bei neuen Kindern, die in unsere Einrichtung aufgenommen werden, legen wir großen Wert darauf, diesen Ausdruck der Grenzsetzung und Selbstbestimmung zu verinnerlichen und zu festigen. So schaffen wir ein Umfeld, das von gegenseitigem Respekt und Achtsamkeit geprägt ist, und geben den Kindern die Sicherheit, ihre eigenen Grenzen zu kennen und zu verteidigen.

Für Kinder, die sich nicht verbal äußern können, unterstützen wir ihre individuelle Ausdrucksform und Kommunikation und dienen als Sprachrohr für sie. Wir achten

darauf, dass alle Kinder, insbesondere diejenigen mit besonderem Förderbedarf, in ihrer Art der Kommunikation wahrgenommen, verstanden und respektiert werden.

In Bezug auf die Identitätsfindung und körperliche Entwicklung der Kinder greifen wir Gelegenheiten auf, um sensibel und geschlechterbewusst zu antworten und dabei wertfrei zu bleiben. Dies betrachten wir als Chance für die Kinder, wichtige Kompetenzen wie Sensibilität gegenüber anderen, Vielfalt und die Reflexion ihrer eigenen Gefühle und Sexualität zu entwickeln.

Wir pflegen einen kontinuierlichen Austausch mit den Eltern über die ganzheitliche Entwicklung ihrer Kinder und beziehen sie in Äußerungen oder Vorkommnisse ein, um die Kinder bestmöglich zu unterstützen.

Unsere Grundlage besteht darin, den Kindern die Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit zu vermitteln, unter Berücksichtigung des Rahmenschutzkonzepts zur Prävention gegen Gewalt, insbesondere sexualisierte Gewalt und des Leitbilds zur Prävention gegen Gewalt, an Kindern in katholischen Kindertageseinrichtungen im Bistums Trier.

Das ausführliche sexualpädagogische Konzept unserer Einrichtung ist in unserem Standorthandbuch hinterlegt.

Sexualpädagogik in der Kindertageseinrichtung

Wickeln

Das Wickeln in unserer Einrichtung ist weit mehr als nur das Wechseln einer vollen Windel. Es ist eine bedeutsame pädagogische Aufgabe, die von Intimität und Vertrauen geprägt ist. Wir legen großen Wert darauf, dass dieser Prozess sensibel und respektvoll gestaltet wird, um die emotionale Sicherheit der Kinder zu gewährleisten.

Toilettengang

In Bezug auf die Sauberkeitsbegleitung bezüglich der Toilettengänge richten wir uns nach der individuellen Reife jedes Kindes. Wir erkennen an, dass jedes Kind seinen eigenen Zeitpunkt und seine eigenen Bedürfnisse hat, um diese wichtige Entwicklungsstufe zu erreichen.

Spielen mit dem Wasser

Wasser hat eine große Bedeutung in der Entwicklung der Kinder. Deshalb können die Kinder im Sommer gerne mit Wasser spielen. Hierzu bieten wir auf dem Außengelände verschiedene Möglichkeiten an, auf Grund unserer baulichen Lage ist es bei uns notwendig, dass die Kinder zumindest Unterhose, Schwimmwindeln und Hemdchen tragen. Ein weiteres Angebot, von dem wir häufig Gebrauch ma-

chen ist, das Spielen mit Rasierschaum, besonders im U3 Bereich haben die Kinder hier großen Spaß daran spielerisch ihren Körper zu erkunden und den ihrer Altersgenossen.

Ruhen und Schlafen

In sensiblen Phasen wie Ruhen und Schlafen finden sich immer wieder Situationen der Selbststimulierung. Hier ist es besonders wichtig, dass die Kinder jene in einem gesicherten Rahmen ausleben können, allerdings unter bestimmten Regeln.

Selbstbefriedigung

Selbstbefriedigung bei Kindern ist etwas vollkommen Normales und sollte nicht tabuisiert oder unterbunden werden, sie kann bereits im frühesten Alter stattfinden, muss aber nicht. Kinder erforschen so ihren Körper und machen erste lustvolle Erfahrungen. Sie bemerken, dass die Stimulierung mancher Körper Regionen sie beruhigt, ein Ventil für sie darstellt und zur Regulation beiträgt. Die Kinder bilden somit ihre „ich-Identität“ weiter aus und entwickeln ein positives Körperbewusstsein.

Masturbation ist etwas sehr Privates, das nicht in die Öffentlichkeit gehört, deshalb bieten wir den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, um unbeobachtetes Spielen und Erforschen des Körpers zu ermöglichen. Wir tabuisieren keine Handlungen und gehen wertschätzend mit uns eventuell auch unbekanntem Situationen um, damit die Kinder sich nicht schämen und von negativen Erfahrungen langfristig geprägt werden.

Doktorspiele

Im Kleinkindalter wächst die kindliche sexuelle Neugier von der Erkundung des eigenen Körpers hin zum Interesse am Körper von anderen, wie den eigenen Eltern, Geschwister oder Gleichaltrigen. Dabei kann sich dieses Interesse durch passives Beobachten sowie dem interaktiven spielerischen Annähern auszeichnen. Ab dem 4. Lebensjahr werden Rollenspiele, sogenannte Doktorspiele, genutzt, um sich als geschlechtliches Wesen auszuprobieren und das Beobachtete der Erwachsenenwelt nachzuahmen. Dabei ist es wichtig, dass alle Kinder einvernehmlich daran teilnehmen dürfen, um übergriffiges Verhalten der Kinder untereinander zu vermeiden. Grundlegende Regeln (Abschnitt siehe „Regeln bei interaktiven sexualpädagogischen Interaktionen unter Kinder“), werden dafür vorher mit allen Kindern gemeinsam festgelegt. Darüber hinaus lernen die Kinder innerhalb dieser Spiele ihre persönlichen Grenzen kennen, diese zu verbalisieren und einzufordern und die Grenzen Anderer zu respektieren. Wir als pädagogische Fachkräfte stellen den Kindern sichere Räume zur Verfügung, in denen sie ihren eigenen Körper alleine sowie im Kontext der Interaktion mit anderen Kindern erkunden und kennenlernen können. Wir achten darauf, dass sich solche Erkundungsspiele in einem angemessenen Rahmen zutragen und dass wir in Reichweite bzw. Hörweite sind, um in nötigen Situationen intervenieren zu können. Sollten Kinder sich entkleiden werden wir sie sanft bitten, sich anzukleiden, sofern wir es bemerken. Darüber hinaus sensibilisieren wir die Kinder dafür, sich keine Gegenstände in Körperöffnungen zu stecken.

Es ist wichtig zu erwähnen, dass für diese Themen im Qualitätsmanagement (QM) in unserem Standorthandbuch spezifische Maßnahmen (STH 1, STH 4, STH 7) Richtlinien festgelegt und u.a. diese in der Elternbroschüre für Sie einlesbar sind. Somit gewährleisten wir, dass das Ruhen und Schlafen entsprechend den Bedürfnissen und Reifen der Kinder durchgeführt wird.

Regeln bei interaktiven sexualpädagogischen Interaktionen unter Kindern

Für die soziale Interaktion unter den Kindern, die von der kindlichen sexuellen Neugier bestimmt sind, gibt es grundlegende Regeln, um ein respektvolles, sicheres und angemessenes Umfeld zu gewährleisten. Diese Regelungen können Sie in unserem Standorthandbuch (STH Fach 1,4,7), nachlesen.

Kooperation mit Eltern

In unserem Bemühen um Offenheit, Toleranz und gegenseitigen Respekt in unserer Kindertageseinrichtung erkennen wir die Notwendigkeit an, die Vielfalt an Lebens- und Familienformen angemessen zu berücksichtigen. Es ist uns wichtig, dass alle Familien sich gleichermaßen respektiert und vertreten fühlen. Unsere sexualpädagogische Arbeit berücksichtigt daher nicht nur kulturspezifische Unterschiede, sondern auch die Vielfalt an Lebens- und Familienformen, um sicherzustellen, dass alle Kinder und ihre Familien sich gleichermaßen angenommen und unterstützt fühlen. Dies spiegelt sich in unserer Konzeption wider und wird kontinuierlich in unserer Arbeit umgesetzt, um eine inklusive und vielfältige Umgebung zu schaffen.

In diesem Rahmen ist die Kommunikation von potenziell umsetzbaren Möglichkeiten einerseits, aber auch klaren Grenzen andererseits essentiell. Auf diese Weise kann garantiert werden, dass sowohl die Familien über die Gegebenheiten unserer sexualpädagogischen Arbeit in Kenntnis gesetzt sind und auch wir als Einrichtung die familiären Konditionen kennen und entsprechend berücksichtigen.

Kulturspezifische Unterschiede und die daraus resultierende Kulturdiversität sollen auf diese Weise nicht nur verdeutlicht werden, sondern auch nach außen hin transportiert und bewusst kommuniziert werden.

Um eine gegenseitige Zusammenarbeit zu garantieren, in der aufgrund unserer multikulturellen Zusammensetzung diverse Präferenzen zu berücksichtigen sind, ist es unabdingbar, Einblicke in die natürlichen Entwicklungsphasen zu geben, so dass die Normalität von anormal gedeuteten Handlungen auch kulturübergreifend verstanden und unser entsprechender Umgang mit Sexualität im Kindesalter nachvollzogen werden kann. Aus diesem Grund legen wir in unseren Entwicklungsgesprächen großen Wert auf Kommunikation und Transparenz.

Bereits bei einem Erst- beziehungsweise Aufnahmegespräch wird auf das Vorhandensein eines sexualpädagogischen Konzeptes aufmerksam gemacht und darüber aufgeklärt, wo Potenziale und Grenzen unseres Handelns liegen.

Hierbei betonen wir stets die konzeptuelle Offenheit in Absprache mit den individuellen kulturspezifischen Ausnahmen. Hier teilen uns die Eltern mit, worauf wir zugunsten einer Berücksichtigung derer Interessen achten sollen, so beispielsweise die Bekleidung von muslimischen Mädchen bei den Wasserspielen im Sommer. Wir berücksichtigen und respektieren die morgenländlichen Präferenzen, kooperieren im Rahmen der Toleranz, werden aber angesichts unseres konfessionellen, katholischen Schwerpunktes und zum Wohl der Kinder im Sinne eines egalitären Umgangs keine kulturspezifische Erziehung anbieten.

Umgang mit Übergriffen

Der Umgang mit sexuellen Übergriffen in einer Kindertageseinrichtung ist von größter Bedeutung, um die Sicherheit und das Wohlbefinden der Kinder zu gewährleisten. Es ist uns deshalb wichtig, dass alle pädagogischen Fachkräfte über die richtigen Verhaltensweisen und Maßnahmen informiert sind, um solche Vorfälle zu erkennen, zu verhindern und angemessen darauf zu reagieren.

Zunächst einmal sollte eine offene Kommunikation gefördert werden, in der Kinder ermutigt werden, über ihre Gefühle und Erfahrungen zu sprechen. Es ist wichtig, dass sie wissen, dass sie ernst genommen werden und dass es sicher ist, über unangenehme Situationen zu berichten. Aus diesem Grund liegt uns als Einrichtung ein Beziehungsaufbau zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind besonders am Herzen. Als erste Bezugsperson bekommt jedes Kind einen Bezugserzieher an die Seite gestellt, mit dem es gemeinsam die Einrichtung erkundet und der ihm zu Beginn besonderen Halt gibt, bis das Kind sich in der Einrichtung eingelebt hat.

Es ist entscheidend, dass alle Mitarbeiter und Mitarbeiter/innen regelmäßig geschult werden, um über die verschiedenen Formen von sexuellem Missbrauch aufgeklärt zu sein. Sie sollten wissen, wie sie angemessen reagieren können, wenn ein Kind ihnen von einem Vorfall berichtet oder wenn sie selbst einen Verdacht haben. Durch diese Schulungen wird das Bewusstsein für Übergriffe geschärft, wodurch präventiv Maßnahmen ergriffen werden können, um solche Vorfälle zu verhindern.

Dies beinhaltet auch die Kenntnis der rechtlichen Rahmenbedingungen und Meldepflichten. Eine Präventionsschulung bezüglich Gewalt, insbesondere der sexualisierten Gewalt, gegen Kinder wurde von unseren Mitarbeitern und Mitarbeiter/innen besucht und erfolgreich abgeschlossen.

Im Falle eines Verdachts oder einer Meldung sollten die betroffenen Kinder sofort geschützt werden. Dies kann bedeuten, dass sie vorübergehend von bestimmten Personen ferngehalten werden müssen oder dass zusätzliche Betreuungspersonen hinzugezogen werden. Es ist wichtig, dass die Privatsphäre des betroffenen Kindes gewahrt wird und dass es sich sicher fühlt.

In solchen Fällen orientieren wir uns am Schutzkonzept und halten uns an verbindliche Prozesse. Es ist uns wichtig, dass alle Schritte transparent und nachvollziehbar sind, um das Vertrauen der Eltern und der Kinder zu erhalten.

Nicht nur Erwachsene, sondern auch Kinder können in der Lage sein, übergriffiges Verhalten zu zeigen. Dies kann verschiedene Formen annehmen, wie zum Beispiel das Überschreiten persönlicher Grenzen, unangemessene Berührungen oder verbale Belästigung. Als pädagogische Fachkräfte ist es daher entscheidend, auch auf dieses Verhalten zu achten und angemessen darauf zu reagieren.

Durch pädagogische Maßnahmen und gezielte Aufklärung können Kinder dabei unterstützt werden, ein Bewusstsein für ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer zu entwickeln. Zudem ist es wichtig, ihnen zu vermitteln, wie sie auf respektvolle Weise miteinander umgehen können.

Wenn übergriffiges Verhalten zwischen Kindern beobachtet wird, ist es von großer Bedeutung, sofort zu intervenieren und die Situation angemessen zu klären. Dies kann beispielsweise durch Gespräche, Spiele oder Übungen zur Förderung von Empathie und sozialen Fähigkeiten geschehen.

Durch eine offene Kommunikation und ein sensibles Eingreifen können wir als pädagogische Fachkräfte dazu beitragen, ein Umfeld zu schaffen, in dem die Kinder lernen, respektvoll miteinander umzugehen und Übergriffe zu verhindern.

Professionalität unserer pädagogischen Fachkräfte

In unseren Teamsitzungen und regelmäßig stattfindenden Fortbildungen nehmen wir uns Zeit, um unsere Werte und Haltungen zu reflektieren. Wir diskutieren und tauschen uns aus, um einen Konsens über unsere professionelle Haltung und Wertvorstellungen im Team zu erarbeiten. Die Fortschreibung und Qualitätssicherung unseres pädagogischen Konzeptes sowie unser Schutzkonzept, die an das Rahmenschutzkonzept und das Rahmenleitbild des Bistums Trier angegliedert sind, werden von unseren Fachkräften kontinuierlich fortgeführt und überprüft.

Die Eingewöhnung/Umgewöhnung vom Familienhaus in die Kindertageseinrichtung

Die Umgewöhnung vom vertrauten Umfeld des Familienhauses in die Kindertageseinrichtung ist ein wichtiger Schritt in der Entwicklung eines Kindes. Es ermöglicht den Kindern, neue soziale Kontakte zu knüpfen, ihre Selbstständigkeit zu stärken und ihre sozialen und emotionalen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Durch einfühlsame Begleitung und eine unterstützende Umgebung können sie sich allmählich an die neue Situation gewöhnen und dabei wichtige Erfahrungen für ihr weiteres Leben sammeln.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell und schaffen eine vertrauensvolle Basis für das Kind, damit es sich sicher und geborgen zu fühlt.

Gemäß dem Berliner Eingewöhnungsmodell vgl. Berliner Eingewöhnungsmodell, nach Infans, Laewen, Andres & Hedevari 2003, findet in **der ersten Phase** ein intensiver Austausch zwischen Familien und der pädagogischen Fachkraft statt. Die Familien werden über das Eingewöhnungskonzept informiert und es werden die Bedürfnisse des Kindes besprochen, wie zum Beispiel familiäre Themen, Einschlafgewohnheiten, Allergien oder andere Besonderheiten.

In der Eingewöhnung wird bewusst eine dem Kind nahestehende Bezugsperson aus der Familie einbezogen. In **der zweiten Phase** begleitet diese Bezugsperson das Kind für drei Tage in die Kita. Sie verbringen etwa 1-2 Stunden dort, um sich mit der Einrichtung vertraut zu machen. Obwohl der Familienteil passiv bleibt, ist er jederzeit präsent und bietet dem Kind Sicherheit. Während dieser Phase knüpft die pädagogische Fachkraft langsam Kontakt zum Kind und baut eine erste Beziehung auf.

In **der dritten Phase** des Berliner Modells verabschiedet sich die Bezugsperson zum ersten Mal vom Kind. Sie verlässt den Raum für etwa 30 Minuten, bleibt aber in der Nähe. Hierbei ist entscheidend, wie das Kind auf den Trennungsversuch reagiert.

Variante 1: Das Kind reagiert gelassen oder zeigt nur kurzzeitig Weinen beim Abschied. Es lässt sich von der pädagogischen Fachkraft trösten und findet schnell wieder ins Spielen zurück.

Variante 2: Das Kind weint und lässt sich von der pädagogischen Fachkraft nicht trösten. Es kann sich nicht beruhigen und die Bezugsperson muss zurückkommen.

Abhängig von der Reaktion des Kindes in dieser Phase wird die Eingewöhnungszeit länger oder kürzer gestaltet.

In der **vierten Phase** des Berliner Modells bauen das Kind und die pädagogische Fachkraft eine Beziehung auf. Während sich die Bezugsperson langsam zurückzieht, übernimmt die pädagogische Fachkraft zunehmend die Betreuung des Kindes.

Je nachdem, wie das Kind in der dritten Phase reagiert hat, gestaltet sich diese Phase unterschiedlich:

Variante 1: Bei einer gelassenen Reaktion des Kindes in Phase 3 wird die Trennungszeit am 5. und 6. Tag allmählich verlängert. Die pädagogische Fachkraft übernimmt nach und nach das Wickeln und begleitet das Kind beim Essen.

Variante 2: Während sich die Beziehung zur pädagogischen Fachkraft stabilisiert hat, wird ein erneuter Trennungsversuch frühestens am 7. Tag unternommen. Abhängig von der Reaktion des Kindes kann die Eingewöhnungszeit auf mindestens weitere 2 Wochen ausgedehnt werden.

In der **fünften Phase** des Berliner Modells verbringt das Kind mehrere Stunden ohne Bezugsperson in der Kindertageseinrichtung. Es hat die pädagogische Fachkraft als Bezugsperson anerkannt und lässt sich von ihr trösten, wickeln und füttern. Die Bezugsperson ist für Notfälle immer erreichbar, hält sich aber nicht mehr in der Kindertageseinrichtung auf.

Eine Eingewöhnung nach dem Berliner Modell gilt als gelungen, wenn das Kind sich in der Einrichtung sichtlich wohlfühlt, sich von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt, sozial integriert ist, neue Kompetenzen erwirbt, Bildungsangebote nutzt und neue Herausforderungen bewältigt.

Wissenschaftliche Studien zeigen, dass eine sanfte und behutsame Eingewöhnung positive Auswirkungen auf das Kind hat. Indem wir dem Kind Zeit geben, sich sicher zu fühlen und eine Bindung zu seiner Bezugsperson aufzubauen, legen wir den Grundstein für sein Selbstvertrauen und seine soziale Kompetenz. Die Erfahrung von Sicherheit und Geborgenheit in den ersten Tagen und Wochen in der Kita stärkt das Kind in seiner emotionalen Entwicklung und fördert seine Fähigkeit, neue Situationen zu bewältigen und sich in sozialen Gruppen zurechtzufinden.

Die Umgewöhnung vom Krippenbereich in den Regelbereich

Vor dem 3. Geburtstag eines Kindes bereiten wir sorgfältig die Umgewöhnung vor. Dabei führt zunächst der/die bisherige Bezugserzieher/in ein einfühlsames Gespräch mit dem Kind, um es behutsam auf die bevorstehenden Veränderungen vorzubereiten. Parallel dazu werden die Familien über den Umgewöhnungsprozess informiert und ein ausführliches Gespräch vereinbart.

Das Umgewöhnungsgespräch gliedert sich in zwei Teile: Im ersten Teil findet ein Entwicklungsgespräch für den 3. Geburtstag statt, das vom bisherigen Bezugserzieher/-in geführt wird. Im zweiten Teil werden neue Regeln, Rituale und Abläufe im

Regelbereich erläutert, wobei diese Aufgabe vom neuen Bezugserzieher/-in übernommen wird.

Die Umgewöhnung erfolgt ähnlich wie eine Eingewöhnung und wird individuell auf das Kind abgestimmt. Das Kind besucht regelmäßig den neuen Bezugserzieher/-in im Regelbereich, ggf. begleitet durch den bisherigen Bezugserzieher/-in. Dabei entwickelt das Kind eine Bindung zu den Mitarbeiter/innen im Regelbereich und lernt die Abläufe beim Mittagessen, Ruhen und Schlafen kennen.

Der wichtigste Moment der Umgewöhnung ist der Umzug in den Regelbereich, der mit einer Abschiedsfeier in der Krippengruppe zelebriert wird. Das Kind packt seine persönlichen Sachen in einen Koffer und zieht in seine neue Gruppe um. Dort wird es herzlich von seinem neuen Bezugserzieher/-in und den Kindern der neuen Gruppe empfangen, und gemeinsam packen sie den Koffer aus.

Die Umgewöhnung beginnt bereits am ersten Tag des Kindergartenbesuchs. Die Krippenkinder haben die Gelegenheit, gemeinsam mit den Kindern aus dem Regelbereich ins Bistro zu gehen, dort zu frühstücken und den Nachmittagsnack einzunehmen. Dadurch treffen sie von Anfang an auf die Kinder aus dem Regelbereich und können sich allmählich mit ihrer neuen Umgebung vertraut machen. Außerdem nehmen sie regelmäßig an den wöchentlichen Versammlungen des KiTa-R.A.D. teil und lernen so alle Kinder und pädagogischen Fachkräfte kennen.

In diesem neuen Umfeld werden die Krippenkinder stets von den pädagogischen Fachkräften empfangen und betreut, bis sie sich dazu entscheiden, wieder in den Krippenbereich zurückzukehren. Auf diese Weise wird die Umgewöhnung behutsam eingeleitet und unterstützt die Kinder dabei, sich sicher und wohl in ihrer neuen Umgebung zu fühlen.

Die Umgewöhnung der Schulkinder (Schukis) in die Grundschule

Der Übergang zur Grundschule wird sorgfältig durch den Arbeitskreis (AK-Grundschule) der Grundschule Ambrosius koordiniert. Ein jährlicher Schnuppertag mit Frühstück ermöglicht unseren Schukis, die Grundschulatmosphäre kennenzulernen.

Zudem findet eine Kooperation zwischen den 3. und 4. Klassen statt, bei der Schulkinder mit ihrer Lehrkraft unsere Einrichtung besuchen, um den Schukis vorzulesen. Hierfür steht unser Ideenraum allen zur Verfügung, um sich in einer entspannten Atmosphäre näher kennenzulernen und das Vorlesen zu genießen. Diese Veranstaltungen finden regelmäßig statt, um eine kontinuierliche Vorbereitung auf den Schulalltag zu gewährleisten.

Während einem dieser Treffen präsentiert die Lehrkraft den Schukis eine Schatzkiste mit verschiedenen Utensilien, die für den Schulbesuch benötigt werden, wie ein Mäppchen, eine Brotdose, Hefte und vieles mehr.

Sobald die Kinder in unsere KiTa kommen, werden sie spielerisch auf die Schule vorbereitet. Dies geschieht durch verschiedene pädagogische Ansätze und Aktivitäten, die ihre sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Fähigkeiten fördern.

Im letzten Jahr vor dem Schulwechsel erhalten sie die Möglichkeit, durch Impulse im Ideenraum eigene Aktionen oder Projekte zu erkunden. In einer gemeinsamen Versammlung können sie partizipativ entscheiden und abstimmen, welche Ideen sie gerne umsetzen möchten. Diese Projekte werden dann gemeinsam mit pädagogischer Unterstützung begleitet und fördern die Kinder in ihrer Entwicklung und Schulvorbereitung.

Portfolio

Das Bildungsbuch fungiert als ein wertvolles Instrument des Dialogs. Unsere pädagogischen Fachkräfte übernehmen dabei die Rolle eines Moderators oder einer Modera-tor/in für das Kind.

Bei Eintritt in unsere Kindertageseinrichtung erhält jedes Kind seinen eigenen Portfolioordner. Hier finden gemalte Bilder, Lieder, Fotos und kreative Arbeiten des Kindes ihren Platz. Dieser Ordner dient als Medium der Kommunikation mit dem Kind und unterstützt seine Entwicklung.

Durch die Dokumentation und Reflexion der Bildungserfahrungen und -prozesse wird das Gelernte vertieft und nachhaltig verankert.

Die Entscheidung darüber, was in den Portfolioordner aufgenommen wird, obliegt dem Kind selbst. Unsere pädagogischen Fachkräfte stehen dabei unterstützend zur Seite und geben Anregungen, um eine vielfältige Dokumentation der Kindergartenzeit zu gestalten. Der Portfolioordner fungiert somit als eine Sammlung von Erinnerungen, die die Bildungsbiografie des Kindes widerspiegelt und ihm im Rückblick wertvolle Einblicke bietet.

Der Ordner steht im Flur zur Verfügung, jedoch ist aus Datenschutzgründen eine Einsichtnahme ohne Rücksprache mit dem Kind nicht gestattet. So bleibt der Schutz der persönlichen Daten gewahrt und die Integrität des Kindes respektiert.

Medien

Medien sind ein faszinierender Bestandteil unserer Lebenswelt und begegnen uns überall, auch in unserem Kindergarten. Hier lernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Medien wie Büchern, Spielen, Zeitungen und Zeitschriften. Als pädagogisches Team nutzen wir diese Medien, um Themen und ihre Neugier zu wecken.

Ein besonderer Ort der Begegnung mit Medien ist unser Ideenraum. Hier können die Kinder in eine Welt voller Geschichten, Abenteuer und Fantasie eintauchen und ihre eigene Vorstellungskraft entfalten.

Im Alltag werden den Kindern passend zu den jeweiligen Themen, Jahreszeiten, religiösen Festen und besonderen Ereignissen Bilderbücher, Märchen und Geschichten vorgelesen. Diese Medien stehen den Kindern frei zur Verfügung und begleiten sie auf ihrem Weg des Erwachsenwerdens.

Durch die Vielfalt der Medien erfahren die Kinder nicht nur Freude, Hoffnung und Liebe, sondern auch mitunter Schwierigkeiten und Herausforderungen des Lebens wie Tod, Bestrafungen und Krankheiten. Dabei werden in den meisten Büchern auch Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, die den Kindern Mut machen und sie ermutigen, stets nach dem Guten zu streben. Denn sie lernen, dass Mut, Ehrlichkeit und Güte oft die Antwort auf Schwierigkeiten und Herausforderungen sind.

Familiencafé

Unser Familiencafé bietet einen herzlichen Treffpunkt für alle Familien und Personensorgeberechtigten, um sich in einer entspannten Atmosphäre auszutauschen, Fragen zu diskutieren und eine starke Gemeinschaft zu fördern. Hier haben Familien und Personensorgeberechtigte die Möglichkeit, wertvolle Kontakte zu knüpfen, ihre Erziehungserfahrungen zu teilen und direkt von den pädagogischen Fachkräften informiert zu werden.

Unser Ziel ist es, eine unterstützende und kooperative Gemeinschaft aufzubauen, in der Familien sich gegenseitig in ihrem Familiensein unterstützen und ein aktiver Dialog mit unserem pädagogischen Team stattfinden kann. Wir glauben fest daran, dass diese enge Zusammenarbeit zwischen Familien und Fachkräften dazu beiträgt, dass sich jedes Kind bestmöglich entwickeln kann und sich alle Mitglieder unserer Kindertageseinrichtung wohl und unterstützt fühlen.

Zusammenarbeit mit der Gemeindereferentin

Unsere enge Partnerschaft mit unserer Gemeindereferentin bereichert unsere Einrichtung auf kulturell vielfältige Weise. Sie vermittelt nicht nur religiöse und Werte, sondern auch ein tiefes Verständnis für unterschiedliche kulturelle Hintergründe. Durch ihre Anwesenheit haben die Kinder die Möglichkeit, einen respektvollen Umgang miteinander zu erlernen und gleichzeitig eine Verbindung zu verschiedenen kulturellen Traditionen herzustellen.

Die pädagogische Begleitung unserer Gemeindereferentin ermöglicht den Kindern eine Erweiterung ihres Horizonts, indem sie die Vielfalt der Welt und die verschiedenen Ausdrucksformen von Spiritualität kennenlernen. Dies fördert nicht nur interkulturelles Verständnis, sondern auch Toleranz und Akzeptanz gegenüber unterschiedlichen Lebensweisen und Glaubensrichtungen.

Gemeinsam schaffen wir eine unterstützende und wertorientierte Umgebung in unserer Kindertageseinrichtung, die die ganzheitliche Entwicklung der Kinder in den Mittelpunkt stellt und ihre interkulturelle Kompetenz stärkt. Die Zusammenarbeit mit unserer Gemeindereferentin ist ein integraler Bestandteil unseres Engagements für eine inklusive und vielfältige Bildung unserer Kinder.

Musikalisches Erleben

Das musikalische Erleben ist individuell auf den Inhalt, die Einheit und die Gruppengröße abgestimmt. Dabei passen wir die Dauer der Angebote entsprechend dem Alter der Kinder an.

In unseren musikalischen Einheiten beschäftigen wir uns mit einer Vielzahl von Themen, die das musikalische Verständnis und die Freude am Musizieren fördern. Dazu gehören das Erlernen verschiedener Lieder, darunter religiöse Lieder, alte und neue Kinderlieder, Volkslieder sowie Lieder zu den Jahreszeiten und in anderen Sprachen. Wir vermitteln den Kindern auch grundlegende Rhythmusgefühle und -techniken, indem sie eigene Körpererfahrungen machen und das Tempo sowie die Lautstärke erleben.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil ist die Arbeit mit dem Orff'schen Instrumentarium, das den Kindern ermöglicht, Erfahrungen mit Holz-, Metall- und Fellinstrumenten zu sammeln.

Die Ziele unserer musikalischen Früherziehung sind vielfältig und umfassen unter anderem:

- Die Körperwahrnehmung zu fördern, indem der Körper als eigenes Instrument erlebt wird
- Die Freude und den Spaß am Musizieren und Singen wecken
- Die Liedinhalte durch Texte und Strophen zu vermitteln
- Die Sinne der Kinder beim Singen zu schulen, einschließlich Gehör- und Stimmungsbildung sowie Aussprache und deutlichem Sprechen
- Das Verständnis für Rhythmus und Takt durch gezielte Übungen zu entwickeln
- Ein schrittweises Kennenlernen der einzelnen Orff'schen Instrumente zu ermöglichen
- Die Toleranz und Zusammengehörigkeit in der Gruppe zu stärken, indem alle gemeinsam dasselbe Lied singen und so das Lied gemeinsam erfahrbar wird

Unsere musikalischen Einheiten beinhalten verschiedene Formate wie Singspiele, Lieder und Tänze im Stuhlkreis, gruppenübergreifende Liedangebote mit Gitarre und/oder Orff-Instrumenten, Klanggeschichten sowie Bewegungshits. Durch diese vielfältigen Ansätze erleben die Kinder Musik auf ganz unterschiedliche Weise und können ihre musikalischen Fähigkeiten spielerisch entwickeln.

Tanz

Das Tanzen in unserer Kindertageseinrichtung ist weit mehr als nur eine körperliche Aktivität – es ist ein bedeutender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen das Tanzen als eine Möglichkeit, durch Bewegung Ausdruck zu verleihen, die Sinne zu schulen und die soziale Entwicklung der Kinder zu fördern.

Beim Tanzen lernen die Kinder, ihren Körper bewusst wahrzunehmen und ihn gezielt einzusetzen. Sie erleben Freude an der Bewegung und können ihre körperlichen Fähigkeiten spielerisch verbessern. Darüber hinaus unterstützt das Tanzen die Entwicklung der Feinmotorik sowie die Koordination und das Gleichgewicht der Kinder.

Ein weiterer wichtiger Aspekt des Tanzens ist die Förderung der sozialen Kompetenzen. Beim gemeinsamen Tanzen lernen die Kinder aufeinander Rücksicht zu nehmen, sich gegenseitig zu unterstützen und gemeinsam Regeln einzuhalten. Sie erleben ein Gefühl der Zusammengehörigkeit und stärken ihr Selbstbewusstsein, indem sie ihre Bewegungen vor anderen präsentieren.

Durch das Tanzen können die Kinder zudem Emotionen ausdrücken und ihre Gefühlswelt kennenlernen. Sie erfahren, wie sie durch Bewegung Freude, Trauer, Wut oder Angst zum Ausdruck bringen können und entwickeln ein Gespür für die Vielfalt menschlicher Emotionen. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum Tanzen. Wir gestalten Tanzstunden, in denen wir verschiedene Tanzstile und -techniken kennenlernen, aber auch freies Tanzen und Improvisation sind fester Bestandteil unseres Angebots. Dabei legen wir Wert darauf, dass die Kinder die Freiheit haben, ihren eigenen Ausdruck zu finden und ihre Persönlichkeit durch Bewegung zu entfalten.

Insgesamt betrachten wir das Tanzen als eine bereichernde Erfahrung für die kindliche Entwicklung und integrieren es daher ganzheitlich in unseren pädagogischen Alltag. Es ermöglicht den Kindern, sich kreativ auszudrücken, ihre motorischen Fähigkeiten zu verbessern und soziale Kompetenzen zu stärken – und nicht zuletzt bereitet es einfach Freude und macht Spaß.

Yoga

In unserer Kindertageseinrichtung nutzen wir Kinderyoga, um die körperliche, emotionale und soziale Entwicklung der Kinder zu fördern. Spielerische Übungen verbessern ihre Koordination, Kraft und Flexibilität, während Entspannungstechniken emotionale Fähigkeiten stärken. Yoga unterstützt auch Konzentration und Achtsamkeit, was sich positiv auf das Lernverhalten auswirken kann. In der Gruppe interagieren die Kinder sozial, verbessern ihre sozialen Fähigkeiten untereinander und fördern ein harmonisches Miteinander.

Philosophieren

Wir legen großen Wert auf pädagogisches Philosophieren, da es eine bedeutende Rolle in der Entwicklung der Kinder spielt, insbesondere in Bezug auf ihre sprachliche, intellektuelle und soziale Entwicklung. Durch philosophische Gespräche regen wir die Kinder dazu an, über Fragen nachzudenken, die ihr Verständnis von der Welt und ihrem Platz darin vertiefen. Dabei geht es nicht nur um das Finden von Antworten, sondern vor allem um den Prozess des Nachdenkens, des Hinterfragens und des Austauschs von Ideen. Wir schaffen einen sicheren Raum, in dem die Kinder ihre Gedanken frei äußern können und fördern ihre sprachliche Fähigkeit, komplexe Konzepte zu erforschen und zu verstehen. Durch das Philosophieren lernen die Kinder, verschiedene Perspektiven zu sehen, kritisch zu denken und Empathie zu entwickeln. Es ist eine wertvolle Praxis, die nicht nur ihr intellektuelles Wachstum, sondern auch ihre sprachliche und soziale Kompetenz stärkt.

Gesundheit/Körper

Gesundheit ist ein grundlegendes Menschenrecht, das jedem Kind zusteht, unabhängig von seiner Herkunft oder sozialen Lage, wie vom Ministerium für Bildung RLP betont wird. Gemäß der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen (<https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>; Artikel 24) hat jedes Kind das Recht auf das "erreichbare Höchstmaß an Gesundheit". Dies bedeutet, dass Deutschland nicht nur sicherstellen muss, dass Kinder ausreichend Nahrung erhalten, sondern auch Zugang zu gesunder Ernährung, Bewegung, Ruhe, und Gemeinschaft haben.

Der Übergang in unsere Einrichtung ist für jedes Kind ein einschneidendes Erlebnis, besonders wenn es seine ersten Erfahrungen mit der Trennung von den Familien macht. Es ist wichtig, dass die Eingewöhnung behutsam geschieht, um dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und es befähigt, wichtige Lernschritte zu machen.

Der Körper ist der erste Bezugspunkt für das Kind, durch den es seine Umgebung mit allen Sinnen erkundet. Wir unterstützen das Kind dabei, eine positive Einstellung zum eigenen Körper zu entwickeln und seine Geschlechtsidentität frei von festgelegten Normen zu erforschen.

Die Essgewohnheiten der Kinder werden größtenteils in der Familie geprägt und sind kulturell beeinflusst. Daher ist es wichtig, dass sie in unserer Einrichtung Zugang zu einer ausgewogenen Ernährung haben. Wir vermitteln den Kindern Grundkenntnisse über ihren Körper und die Bedeutung gesunder Lebensmittel, indem wir gemeinsam mit ihnen den Speiseplan für das Frühstück erstellen und über die Auswirkungen verschiedener Lebensmittel auf den Körper sprechen.

Um den Kindern vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und ihre körperliche Entwicklung zu fördern, gestalten wir eine abwechslungsreiche Umgebung in unserer Einrichtung. Hier können sie spielen, sich bewegen, ihre Sinne erleben und sich in der Natur erholen. Wir bieten Rückzugsmöglichkeiten und Erholungszone

an, damit die Kinder zur Ruhe kommen und neue Energie tanken können, bevor sie wieder in ihr Spiel eintauchen.

Toilettenautonomie

Die Toilettenautonomie (Sauberkeitsentwicklung) eines Kindes ist ein wichtiger Schritt in seiner Entwicklung, der individuell und in seinem eigenen Tempo erfolgt. Es ist entscheidend, den Entwicklungsstand jedes Kindes zu berücksichtigen und den Tagesablauf entsprechend anzupassen.

Um erfolgreich "trocken" zu werden, muss das Kind sowohl geistig als auch körperlich reif genug sein, um die Blasen- und Darmmuskulatur zu kontrollieren und Signale für den Toilettengang zu geben. Dies geschieht in der Regel frühestens im zweiten Lebensjahr. Ein zu früher Beginn der Sauberkeitserziehung kann den Prozess verzögern.

Das Bedürfnis, sauber und trocken zu werden, entwickelt sich schrittweise, wenn das Kind die Zusammenhänge der Darmentleerung versteht und den Schließmuskel unter Kontrolle bringen kann.

Die Kontrolle von Blase und Darm zeigt sich normalerweise erst nach dem zweiten Lebensjahr und das Unterbrechen von Handlungen für einen Toilettengang entwickelt sich im Laufe des dritten Lebensjahres. Der Übergang von der Windel zur Toilette ist ein wichtiger Schritt, der nicht von außen erzwungen werden kann, da er von der individuellen Entwicklung des Kindes abhängt.

Es ist wichtig, einfühlsam mit dem Kind umzugehen, wenn es gelegentlich einnässt, ihm keine Vorwürfe zu machen, sondern es zu ermutigen und zu unterstützen. Die Zusammenarbeit mit den Familien ist dabei von großer Bedeutung, um einen gemeinsamen Umgang mit diesem Entwicklungsabschnitt zu finden und das Kind bestmöglich zu unterstützen.

4.5. Schwerpunkte

Christliche Wertevermittlung

Durch unsere christliche Wertevermittlung möchten wir allen Kindern grundlegende moralische und spirituelle Prinzipien vermitteln, die sie in ihrem Leben kennen lernen und anwenden können. Dabei legen wir besonderen Wert auf Freundlichkeit, Fürsorge und Geborgenheit als zentrale Werte.

Wir nutzen biblische Geschichten, Gebete und positive Vorbilder, um den Kindern Werte wie Nächstenliebe, Vergebung, Dankbarkeit und Respekt vor anderen nahezubringen. Diese Prinzipien sind nicht nur für das Zusammenleben in unserer Einrichtung wichtig, sondern sollen den Kindern helfen, sich als Teil einer größeren Gemeinschaft zu verstehen und Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen.

Einfache Rituale wie gemeinsames Beten und Singen helfen den Kindern, ein Verständnis für den Glauben und die Bedeutung der Werte zu entwickeln. Durch diese regelmäßigen Praktiken werden die Kinder mit den Grundlagen des christlichen Glaubens vertraut gemacht und lernen, sie in ihren Alltag zu integrieren.

Die Rolle der Familien und Personenberechtigten ist hierbei von zentraler Bedeutung. Sie sind nicht nur Vorbilder für die Kinder, sondern auch wichtige Begleiter auf ihrem Weg, diese Werte zu verstehen und zu leben. Durch ihre aktive Unterstützung und Mitwirkung in unserem pädagogischen Ansatz wird die Wertevermittlung zu einem ganzheitlichen und nachhaltigen Prozess, der die Kinder in ihrer persönlichen Entwicklung stärkt und prägt.

Freispiel

Das Freispiel in unserer Kindertageseinrichtung ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts, der alle Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützt. Durch selbstgewählte Aktivitäten und Spielmaterialien haben die Kinder die Möglichkeit, ihre motorischen, kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten zu entfalten.

In diesem offenen Spielraum können die Kinder ihre Kreativität entfalten, Probleme eigenständig lösen, soziale Kompetenzen entwickeln und ihre Emotionen ausdrücken. Das Freispiel bietet den Kindern die Freiheit, selbst zu entscheiden, mit welchen Materialien sie spielen möchten und welche Aktivitäten sie ausführen möchten.

Während des Freispiels beobachten und begleiten unsere pädagogischen Fachkräfte die Kinder, um ihre Bedürfnisse zu verstehen und individuelle Förderung zu ermöglichen. Sie bieten Unterstützung an, wenn nötig, und ermutigen die Kinder, neue Dinge auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln.

Durch das Freispiel werden wichtige Fähigkeiten wie Selbstständigkeit, Entscheidungsfähigkeit und soziale Kompetenzen gestärkt. Die Kinder lernen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und entwickeln ein tieferes Verständnis für sich selbst und ihre Umgebung.

Bewegung

In unserer Kindertageseinrichtung legen wir großen Wert auf Bewegung, da sie entscheidend für die ganzheitliche Entwicklung aller Kinder ist. Durch gezielte Bewegungsangebote und freies Spiel werden nicht nur motorische Fähigkeiten wie Gleichgewicht, Koordination und Kraft gefördert, sondern auch wichtige soziale und emotionale Kompetenzen entwickelt.

Wir gestalten pädagogische Aktivitäten wie Bewegungsspiele, Tanz und Sport, die nicht nur die physische Gesundheit der Kinder unterstützen, sondern auch ihre

sozialen Interaktionen und emotionalen Ausdrucksformen stärken. Durch Bewegung lernen die Kinder, sich selbst und ihre Umwelt besser wahrzunehmen, Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten aufzubauen und sich angemessen auszudrücken.

Unsere Kindertageseinrichtung bietet eine Umgebung, die vielfältige Bewegungserfahrungen ermöglicht und die kindliche Neugierde fördert. Wir schaffen Räume und Materialien, die zum Experimentieren, Entdecken und Bewegen einladen. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder, um ein breites Spektrum an Bewegungsmöglichkeiten anzubieten und ihre Freude an der Bewegung zu unterstützen.

Krippenpädagogik

In unserer Kindertageseinrichtung für Kinder ab einem Jahr legen wir in der Krippenpädagogik besonderen Wert auf die individuelle Betreuung und Förderung der jüngeren Kinder. Unser Hauptanliegen ist es, eine sichere und vertrauensvolle Umgebung zu schaffen, in der sich die Kleinsten geborgen fühlen können.

Die Krippenpädagogik richtet sich nach den spezifischen Bedürfnissen der Kleinkinder in den Bereichen Pflege, Ernährung und Schlaf. Gleichzeitig integrieren wir gezielte pädagogische Angebote, die darauf abzielen, die sensorische, motorische und emotionale Entwicklung der Kinder zu fördern. Unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen unterstützen die Kleinkinder dabei, erste soziale Kompetenzen zu erlernen, ihre motorischen Fähigkeiten zu entwickeln und altersgerechte Sinnesanregungen zu erfahren.

Besonders wichtig ist uns die Beziehung zu den Bezugspersonen, da sie eine zentrale Rolle dabei spielt, eine verlässliche Bindung aufzubauen. Durch eine einfühlsame Betreuung und respektvolle Zuwendung möchten wir den Kindern Sicherheit vermitteln und sie in ihren ersten Lebensphasen bestmöglich unterstützen.

Interkulturelle Arbeit

In unserer Kindertageseinrichtung heißen wir alle Menschen unterschiedlichster kultureller und sozialer Herkunft herzlich willkommen und begegnen ihnen vorurteilsfrei.

Für das Kind ist unsere Einrichtung ein Ort der Begegnung, an dem sich viele Nationalitäten, Sprachen und Kulturen treffen können. Diese Vielfalt prägt unseren Kindergartenalltag, in dem wir die Einzigartigkeit eines jeden Einzelnen wertschätzen. Interkulturelle Erziehung ist für uns kein isoliertes Thema, sondern ein integraler Bestandteil unseres pädagogischen Auftrags, der sich an der UN-Kinderrechtskonvention orientiert.

Wir gestalten unsere Räume so, dass verschiedene kulturelle Spielmaterialien angeboten werden, wie etwa Teegeschirr aus verschiedenen Ländern, bunte Tücher oder typische Kleidung für die Puppenwohnung.

Die Vielfalt der Kinder spiegelt sich auch in unseren Spiel- und Lernmaterialien wider. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Muttersprache zu pflegen und gleichzeitig unsere Sprache zu erlernen, um ihre Identität zu stärken. Dies geschieht im täglichen Miteinander sowie durch gezielte Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen, Vorlesestunden und Sprachförderung durch spielerische Aktivitäten.

Bei Spaziergängen und Ausflügen beantworten wir die Fragen der Kinder zu kulturellen Unterschieden und Gebräuchen. Falls wir nicht direkt eine Antwort haben, suchen wir gemeinsam nach Lösungen, sei es durch Bücher, Internetrecherche oder den Austausch mit den Familien.

Die Sprache spielt dabei eine zentrale Rolle, denn sie ermöglicht uns die Kommunikation nicht nur mit den Kindern, sondern auch mit den Familien. Durch den Dialog entwickeln wir gemeinsam Verständnis, lösen Probleme und gestalten unseren Alltag auf vielfältige und integrative Weise.

4.6. Weiterentwicklung

Regelmäßige Fort- und Weiterentwicklung

In unserer Einrichtung ist es eine Selbstverständlichkeit, dass alle Mitarbeiter/innen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teilnehmen. Dabei bieten wir verschiedene Formate an, um den individuellen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden:

Teilnahme an anerkannten Fortbildungsträgern

Mitarbeiter/innen haben die Möglichkeit, an Fortbildungen externer Anbieter teilzunehmen, um ihr Fachwissen zu erweitern und aktuelle Entwicklungen in ihrem Bereich zu verfolgen.

Teamfortbildungen

Wir organisieren regelmäßig Fortbildungen für das gesamte Team, entweder innerhalb der Einrichtung oder durch externe Veranstaltungen. Diese Teamfortbildungen stärken den Zusammenhalt und ermöglichen einen Austausch von Erfahrungen und Ideen.

Teilnahme an einrichtungsübergreifenden Arbeitsgemeinschaften

Unsere Mitarbeiter/innen haben die Möglichkeit, sich in Arbeitsgemeinschaften mit Kolleg/innen aus anderen Einrichtungen zu engagieren, um von deren Erfahrungen zu lernen und sich fachlich weiterzuentwickeln.

Eigenverantwortliche Auseinandersetzung mit Fachthemen

Zusätzlich ermutigen wir unsere Mitarbeiter/innen, sich eigenständig mit Fachthemen auseinanderzusetzen und ihr Wissen durch selbstgesteuertes Lernen zu vertiefen.

Darüber hinaus führt die Standortleitung mit jedem Teammitglied regelmäßig Mitarbeitergespräche, um die pädagogische Arbeit zu reflektieren und individuelle Entwicklungsziele zu setzen. Zusätzlich bieten wir Personalentwicklungsgespräche an, in denen gemeinsam vereinbarte Ziele und die Reflexion der pädagogischen Arbeit festgehalten werden. Diese Gespräche dienen dazu, die persönliche und berufliche Entwicklung der Mitarbeiter/innen gezielt zu fördern.

Des Weiteren besteht für die Standortleitung die Möglichkeit, bei Bedarf ein Mitarbeitergespräch mit der zuständigen Gesamtleitung zu führen, um über die Leistungen, Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Einrichtung zu sprechen.

Diese strukturierten Gesprächs- und Entwicklungsprozesse sollen sicherstellen, dass unsere Mitarbeiter/innen kontinuierlich unterstützt, motiviert und gefördert werden, um ihre Potenziale bestmöglich entfalten zu können und somit einen wertvollen Beitrag zur Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu leisten.

5. Erziehungspartnerschaft mit Sorgeberechtigten

Sie als Familie und Personensorgeberechtigte werden von uns als wichtigste Bezugspersonen und Verantwortliche für Ihre Kinder wahrgenommen und geschätzt. Der Schlüssel für eine konstruktive Beziehungsgestaltung zwischen den Familien und unseren Fachkräften ist eine wertschätzende Kommunikation.

Deshalb ist es uns besonders wichtig, mit Familien und Personensorgeberechtigten auf Augenhöhe regelmäßig im Kontakt zu sein und eng zusammenzuarbeiten, um auf die Bedürfnisse der Familie, ganz besonders auf die des Kindes, einzugehen.

Wir bieten verschiedene Formen der Familienarbeit und der Mitbestimmung an. Der erste Kontakt zur Kindertageseinrichtung ist das sogenannte Aufnahmegespräch. In diesem Rahmen haben die Familien und Personensorgeberechtigten die Gelegenheit, die Standortleitung sowie den/die Bezugserzieher/in oder die pädagogische Fachkraft und die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung kennenzulernen.

Familiengespräche bieten eine wertvolle Gelegenheit, sich mit der pädagogischen Fachkraft über die Entwicklung Ihres Kindes auszutauschen. Hier geht es darum, die Stärken und Interessen des Kindes zu erkennen, zu verstehen und zu unterstützen. Diese Gespräche dienen unter anderem dazu, auf besondere Bedürfnisse hinzuweisen, die Ihr Kind möglicherweise benötigt.

Darüber hinaus sind Familiengespräche eine wichtige Plattform, um gemeinsam Lösungen für herausfordernde Situationen zu finden, sei es zu Hause oder in der Kindertageseinrichtung. Sie ermöglichen eine offene Kommunikation, um gemeinsam Ihrem Kind die bestmögliche Unterstützung zukommen zu lassen. Durch diesen Austausch können sowohl Familien als auch die pädagogische Fachkraft gemeinsam an einem positiven Umfeld für das Kind arbeiten und dessen Wohlergehen sicherstellen.

Die wohl regelmäßigste Form der Familiengespräche sind die Tür- und Angelgespräche. In Bring- und Abholsituationen erhalten die Familien oder Personensorgeberechtigten die Möglichkeit die pädagogischen Fachkräfte anzusprechen, um sich kurz über das Kind auszutauschen.

Informationen, die alle Familien und Personensorgeberechtigten betreffen, werden an der Pinnwand im Eingangsbereich der Kindertageseinrichtung ausgehängen oder per Mail Verteiler im monatlichen Newsletter den Familien geschickt.

Eine weitere wesentliche Form der Familienarbeit ist das Entwicklungsgespräch. Grundlage für dieses Gespräch ist die Beobachtung. Die Entwicklungsdokumentation ist eine Arbeitshilfe der pädagogischen Fachkräfte, die dazu da ist, systematisch ihre Beobachtungen und Entwicklungsgespräche zu dokumentieren.

Dieses findet im Krippenbereich halbjährlich und im Regelbereich jährlich, meist in der Zeit um den Geburtstag des Kindes. Im Krippenbereich findet das Gespräch häufiger statt, da Krippenkinder in der Regel in kürzeren Abständen wesentliche Entwicklungsschritte machen.

Das Ziel des Entwicklungsgesprächs besteht darin, dass Familien, Sorgeberechtigte und die pädagogischen Fachkräfte sich über die Entwicklung des Kindes sowohl zuhause als auch in der Kindertageseinrichtung austauschen. Wir streben an, einen konstruktiven Dialog zu führen, in dem wir wichtige Informationen, Erfahrungen teilen und gemeinsam die bestmögliche Unterstützung für das Kind gewährleisten. Durch diesen Austausch möchten wir eine enge Zusammenarbeit zwischen Familien, Personensorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften fördern, um das Wachstum, die Stärken und die individuellen Bedürfnisse des Kindes zu erkennen und zu begleiten. Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der wir gemeinsam zum Wohl des Kindes pädagogisch arbeiten.

Gespräche mit Familien und Personensorgeberechtigten bieten eine wertvolle Gelegenheit, mit den pädagogischen Fachkräften über die Entwicklung Ihres Kindes zu sprechen, seine Stärken und Interessen zu erkennen sowie es zu begleiten und zu fördern. In diesen Gesprächen können wir gemeinsam besprechen, wenn das Kind besondere Unterstützung und Begleitung benötigt. Darüber hinaus können die Gespräche in herausfordernden Situationen zu Hause oder im Kindergarten eine große Hilfe sein, um gemeinsame Lösungen zu finden.

In unserer KiTa legen wir höchsten Wert darauf, dass Gespräche mit Familien vertraulich behandelt werden. Informationen, die während dieser Gespräche geteilt werden, werden ausschließlich innerhalb des pädagogischen Rahmens genutzt. Wir respektieren die Privatsphäre und sensiblen Charakter solcher Gespräche und achten darauf, dass Informationen, die nicht unmittelbar die pädagogische Arbeit betreffen, nicht weitergegeben oder außerhalb des entsprechenden Kontexts genutzt werden. Unser Ziel ist es, eine unterstützende und offene Atmosphäre zu schaffen, in der wir eng zusammenarbeiten, um das Beste für das Kind zu erreichen.

Die Beobachtung bildet die Grundlage für die Entwicklungsdokumentation. Diese Dokumentation dient den pädagogischen Fachkräften als Arbeitshilfe, um ihre Beobachtungen und Entwicklungsgespräche systematisch festzuhalten. Im Rahmen der Entwicklungsdokumentation der katholischen KiTa gGmbH Trier begleiten wir das Kind von der Krippe bis zum Schuleintritt. Dies ermöglicht es uns, einen umfassenden Überblick über die individuelle Entwicklung, Fortschritte und Interessen des Kindes zu gewinnen. Durch die Zusammenfassung der Beobachtungen erhalten wir wertvolle Informationen, die uns helfen, das Kind besser zu verstehen und gezielt zu unterstützen. Die Entwicklungsdokumentation ist ein wichtiges Instrument, um eine kontinuierliche Begleitung und Förderung des Kindes sicherzustellen.

Die Zufriedenheit der Familien und Personensorgeberechtigten liegt uns sehr am Herzen. Um eine offene Kommunikation und eine konstruktive Zusammenarbeit mit den Familien und Personensorgeberechtigten sicherzustellen, führen wir alle zwei Jahre eine Bedarfs- und Zufriedenheitsumfrage durch. Dabei nehmen wir die Rückmeldungen der Familien auf und bemühen uns, unser Angebot entsprechend anzupassen, soweit dies möglich ist.

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es ein zentrales Beschwerdemanagement für Eltern und Mitarbeiter/innen das gemeinsam mit den Betriebsräten umgesetzt wird, um Verbesserungspotentiale zu erschließen. Dies ist auch ein zentrales Element der Qualitätsentwicklung und -sicherung in unserer Einrichtung.

Wir sehen ihre Rückmeldungen und Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit und bieten den Eltern:

- sich an schriftliche Befragungen zu ihren Ansprüchen und ihrer Zufriedenheit zu beteiligen
- Elternabende, Austausch und Gespräche mit dem pädagogischen Fachpersonal zu nutzen
- einen Kitabeirat und einen Elternausschuss zu wählen, der unterstützend tätig ist
- sich durch Aushänge, Elternbriefe und auf der Homepage zu informieren
- die Bereitschaft aller pädagogischen Fachkräfte zum Dialog an
- eine schriftliche Rückmeldung bzw. Beschwerde einzureichen

Jede Beschwerde von Eltern wird erfasst und dokumentiert. Dabei werden auch persönliche Anliegen ernst genommen und wir versuchen individuelle Lösungen zu finden. Alle Beschwerden werden reflektiert und tragen zur Optimierung der Erziehungspartnerschaft sowie der pädagogischen Arbeit bei.

Wir legen Wert darauf, dass alle Familien und Personensorgeberechtigte aktiv an unserer Kindertageseinrichtung teilnehmen und sich engagieren können. Um dies zu ermöglichen, bieten wir u.a. weitere zwei Beteiligungs- und Kommunikationsmöglichkeiten an, die eine offene und einladende Atmosphäre schaffen:

Familiencafé

Unser Familiencafé ist ein Treffpunkt, an dem Familien und Sorgeberechtigte sich willkommen fühlen und die Möglichkeit haben, sich untereinander auszutauschen.

Freiwilligenarbeit bei Aktionen

Wir ermutigen Familien und Sorgeberechtigte dazu, sich freiwillig bei verschiedenen Aktionen und Veranstaltungen zu engagieren. Ob es darum geht, bei Ausflügen zu helfen, bei Festen mitzuwirken oder bei der Organisation von besonderen

Events zu unterstützen – jede Form von Mitwirkung ist willkommen und wird geschätzt.

Unser Ziel ist es, eine enge Zusammenarbeit zwischen Familien, Personensorgeberechtigten und dem pädagogischen Team zu fördern. Durch ihr Engagement tragen die Familien aktiv zum Wohlbefinden und zur Entwicklung ihrer Kinder bei und bereichern gleichzeitig das Leben in unserer Einrichtung.

In einer jährlich stattfindenden Versammlung aller Familien und Personenberechtigten können sich Freiwillige für den Elternausschuss aufstellen und wählen lassen. Die Hauptaufgabe des Elternausschusses besteht darin, bei allen Entscheidungen, die die Kindertageseinrichtung betreffen, beratend tätig zu sein und als Bindeglied zwischen der Elternschaft und der Kindertageseinrichtung zu fungieren. Der Elternausschuss ist für uns von hoher Bedeutung und dient als wichtiger Ansprechpartner bei alltäglichen Anliegen in der Kita sowie als Anlaufstelle für Kritik und Vorschläge zur Verbesserung des Angebots der Kindertageseinrichtung für alle Familien. Die Bildung des Elternausschusses ist im §3 des rheinland-pfälzischen Kindertagesstättengesetzes geregelt.

In den regelmäßig stattfindenden Sitzungen werden die Familien von der Standortleitung über aktuelle Entwicklungen in der Kindertageseinrichtung, laufende und geplante Aktionen sowie bestehende Herausforderungen informiert. Familien und Personensorgeberechtigte, die in den Elternausschuss gewählt wurden, erhalten die Möglichkeit, Ideen, Anregungen und Kritik zu äußern. Des Weiteren werden Themen besprochen, die von anderen Familien oder Personensorgeberechtigten an die Mitglieder des Elternausschusses herangetragen wurden. Somit fungiert der Familienausschuss als Sprachrohr für die gesamte Elternschaft.

Zusätzlich haben alle Familien und Personenberechtigten die Option, Mitglied in unserem Förderverein zu werden und uns auf diese Weise zu unterstützen. Um die Familien kontinuierlich zu informieren, nutzen wir Aushänge, Elternbriefe und unsere Website.

Darüber hinaus sind alle pädagogischen Fachkräfte offen für den Dialog, für Gespräche und den Austausch mit den Familien.

Durch diese vielfältigen Möglichkeiten möchten wir sicherstellen, dass die Familien und Personensorgeberechtigten stets gut informiert sind und aktiv an der Gestaltung unserer Kindertageseinrichtung teilnehmen können.

6. Zusammenarbeit im Team

In einer angenehmen Atmosphäre wird jede Woche eine gemeinsame Teamsitzung durchgeführt. Hier erhält das Team Raum zum fachlichen Austausch und zur Reflexion seiner pädagogischen Arbeit. Eine christliche Grundhaltung, die geprägt ist durch Wertschätzung und Freundlichkeit ermöglicht eine Atmosphäre von Akzeptanz, die es zulässt, dass wir uns konstruktiv und auf Augenhöhe auseinandersetzen.

Wir bringen unsere individuellen Fähigkeiten entsprechend unserer unterschiedlichen Begabungen und Stärken ein. Wir erkennen, dass wir uns in einem kontinuierlichen Prozess unserer pädagogischen Arbeit befinden und stellen diese regelmäßig in Frage. Es ist natürlich, dass nicht immer alle Teammitglieder die gleiche Meinung oder Auffassung haben, dies eröffnet jedoch neue Entwicklungsmöglichkeiten für uns, die wir gemeinsam angehen und bewältigen.

Unsere Teamarbeit basiert auf Offenheit und dem Respekt für vielfältige Perspektiven. Wir schätzen den Austausch von unterschiedlichen Ideen und Ansätzen, da dies zu einem breiteren Verständnis und zu neuen Lösungsansätzen führen kann. Wir erkennen an, dass jeder im Team wichtige Beiträge leistet und dass wir voneinander lernen können. Die Bereitschaft zur Zusammenarbeit und zum konstruktiven Dialog ist für uns von großer Bedeutung.

Ziel ist es, eine gemeinsame Vision zu entwickeln und diese durch unsere kollektiven Anstrengungen zu erreichen. Wir nehmen die Herausforderungen an, die sich uns stellen und sind bereit, uns auf neue Entwicklungswege einzulassen. Indem wir unsere unterschiedlichen Perspektiven und Fähigkeiten einbringen, können wir innovative Lösungen finden und unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich verbessern.

Unser pädagogisches Team setzt sich aus einer Vielzahl von Fachkräften zusammen, die gemeinsam für die pädagogische Betreuung und Entwicklung der Kinder verantwortlich sind. Innerhalb des Teams gibt es verschiedene Besonderheiten, die die Zusammenarbeit und die Aufgabenverteilung optimieren.

In der Regel versammeln wir uns morgens, um den Tag zu besprechen: Was ansteht, wer sich in der Eingewöhnungsphase befindet, wer nicht im Haus ist, und welche Aufgaben vorrangig bearbeitet werden sollten. Dieses Mini-Meeting ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Routine, um sicherzustellen, dass wir alle auf dem gleichen Stand sind und effizient zusammenarbeiten können.

Die Standortleitung trägt die Verantwortung für die Organisation, Koordination und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung. Sie sorgt für einen reibungslosen Ablauf, damit alle pädagogischen Prozesse ohne Schwierigkeiten funktionieren und unterstützt das Team bei der Umsetzung des pädagogischen Konzepts der Kindertageseinrichtung. Es gibt eine stellvertretende Leitung, die bei Abwesenheit der Standortleitung deren Aufgaben übernimmt und das Team unterstützt.

In unserem Team übernehmen pädagogische Fachkräfte zusätzliche Aufgaben, um bestimmte Bereiche zu unterstützen oder spezielle Funktionen zu erfüllen. Dazu gehören beispielsweise Sicherheitsbeauftragte, Praxisanleiter/innen, religionspädagogische Fachkräfte, Brandschutzbeauftragte, Qualitätsbeauftragte, Mitarbeitervertretung, Ersthelfer/innen, Sprachbeauftragte und gegebenenfalls Inklusionsfachkräfte. Jede Fachkraft bringt ihre individuellen Stärken und Fähigkeiten ein, um eine ganzheitliche und qualitativ hochwertige Betreuung der Kinder zu gewährleisten. Die Zusammenarbeit im Team ist von gegenseitigem Respekt, Vertrauen und Offenheit geprägt.

Durch die Vielfalt an Fachkräften und ihren unterschiedlichen Aufgabenbereichen können wir sicherstellen, dass die individuellen Bedürfnisse der Kinder bestmöglich berücksichtigt werden und eine ganzheitliche Entwicklung gefördert wird. Mit einer strukturierten Protokollierung und Dokumentation wird die Entwicklung der Kinder genau verfolgt, ihre Stärken und Fortschritte festgehalten, um auf ihre individuellen Bedürfnisse gezielt eingehen zu können. Dies ermöglicht uns eine fundierte Grundlage für Familiengespräche, in denen wir die Entwicklung und Förderung der Kinder besprechen können.

Die Verfügungszeiten geben uns die Möglichkeit, diese wichtigen Aufgaben gewissenhaft und sorgfältig zu erledigen.

Unsere oberste Priorität ist die Betreuung und Begleitung der Kinder im Alltag und wir setzen auf eine konstante Personalbesetzung, um sicher zu stellen, dass wir die Bedürfnisse der Kinder bestmöglich erfüllen können.

7. Bedeutsame Kooperationspartner

Unsere katholische Kindertagesstätte St. Bonifatius arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, um die vielfältigen Bedürfnisse der Kinder und Familien zu unterstützen:

Pfarrgemeinde

Die Pfarrgemeinde St. Bonifatius ist der Bauträger unserer Kindertageseinrichtung. In allen baulich relevanten Fragen arbeiten wir eng zusammen. Die Gemeindeferentin besucht uns regelmäßig und gestaltet gemeinsam mit den Kindern verschiedene Angebote zu religiösen Themen. Zu Beginn des Kindergartenjahres wird in Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeiter/innen der Kindertageseinrichtung eine Jahresplanung erstellt. Bestimmte Feste im Jahr planen und feiern wir gemeinsam mit der Pfarrgemeinde, wie zum Beispiel Aschermittwoch, ggf. das Pfarrfest, der Schulkinderabschluss, den Hl. St. Martin, den Hl. St. Nikolaus, die Adventzeit und das Weihnachtsfest.

Netzwerk für das Kind

In Einzelsituationen arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen, darunter dem Jugendamt, dem Gesundheitsamt, der Frühförderstelle Trier (SPZ), Beratungsstellen der Stadt Trier, Kinder- und Fachärzt/innen, Therapeut/innen dem Sozialdienst katholischer Frauen und der ADD des Landes Rheinland-Pfalz. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es uns, die bestmögliche Unterstützung für jedes Kind zu gewährleisten.

Grundschule

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule. Diese Kooperation umfasst den Austausch von Informationen und eine gemeinsame pädagogische Arbeit, um den Übergang der Kinder vom Kindergarten zur Grundschule zu erleichtern.

Fachberatung durch die Caritas in Trier

Die Caritas in Trier bietet uns fachliche Beratung und Unterstützung in pädagogischen Fragen. Diese Zusammenarbeit trägt zur kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bei.

Ausbildungsstellen für sozialpädagogische Berufe

Wir stellen Schüler/innen die eine Ausbildung im sozialpädagogischen Bereich absolvieren, Praktikumsplätze und die Möglichkeit zur Durchführung von Projekten zur Verfügung. Auf diese Weise möchten wir angehende Fachkräfte unterstützen und ihnen Einblicke in den Berufsalltag ermöglichen.

Europäisches Schulobst- und Milchprogramm

Durch das europäische Schulobstprogramm erhalten wir Obst, Gemüse und Milch, um sicherzustellen, dass alle Kinder Zugang zu frischen Produkten haben.

"L(i)ebenswertes Kürenz"

Die Ortsgemeinde bietet das Projekt "L(i)ebenswertes Kürenz" an, um Senior/innen auf verschiedenen Ebenen zu unterstützen. Wir arbeiten eng mit dem zuständigen Projektmitarbeiter zusammen, um im Alltag Verknüpfungen zu schaffen. Gemeinsam mit dem Förderverein organisieren wir beispielsweise ein "Seniorencafé" und besuchen zu Weihnachten das Adventskaffee im Pfarrheim, um miteinander zu singen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, weitere Berührungspunkte zu schaffen.

Die Zusammenarbeit mit diesen Kooperationspartnern ermöglicht es uns, den Kindern und Familien eine umfassende Unterstützung und vielfältige Erfahrungen zu bieten.

8. Ggf. Literaturverzeichnis

Weitere Informationsbroschüren können in unserer Kindertageseinrichtung erhalten oder eingesehen werden durch:

- Bildungs- und Erziehungsempfehlung für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz plus Qualitätsempfehlungen
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz für Kinder von 0 bis 3 Jahren
- Broschüre über die Qualitätsstandards für die Verpflegung in Tageseinrichtungen
- Das Anmeldeheft und die Entwicklungsbroschüre
- Gerlinde Lill: Was sie schon immer über die offene Arbeit wissen wollten, 2012Composito, Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern, 2009
- https://www.kita-fachtexte.de/fileadmin/Redaktion/Publikationen/KiTaFT_Braukhane_Knobeloch_2011.pdf
- <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention>;
- Informationsbroschüre, Grundsätzliches rund um den KiTa-Alltag für Familien und Sorgeberechtigte
- Kindertagesstätten Gesetz des Landes Rheinland-Pfalz
- Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz
- Kindliche Sexualität als Thema in der Frühpädagogik, Stefan Hierholzer
- Landesverordnung zur Ausführung des Kindertagesstätten Gesetzes
- Leitbild der katholischen KiTa gGmbH Trier 2024
- Orientierungshilfe Sexualpädagogik, Caritasverband für die Diözese Trier
- Philosophieren in der KiTa, Michael Sigmund
- Prävention (caritas-trier.de)
- Rahmenleitbild für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Trier
- Rahmenschutzkonzept zur Prävention gegen Gewalt, Bistum Trier
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achstes Buch (VIII)- Kinder –und Jugendhilfe
- Unfallkasse RLP
- Unser sexualpädagogisches Konzept
- Unsere Konzeption
- Unsere Leitsätze
- Was Krippenkinder brauchen, Christel van Dieken, Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Auf unserer Homepage www.kita-ggmbh-trier.de kann der Steckbrief unserer Kindertageseinrichtung eingesehen werden. Das KiTa Portal der Stadt Trier finden Sie unter www.kitaportal.trier.de

9. Impressum

Herausgeber/
Betriebsträger: Gemeinnützige Trägergesellschaft Katholische
Kindertageseinrichtungen im Raum Trier mbH
Postfach 2365
54213 Trier
Jesuitenstraße 13
54290 Trier
Fon: 0651-99 98 78-0 Fax: 0651-99-98-75-10
www.kita-ggmbh-trier-de

Geschäftsführer/in Cordula Scheich und Konrad Berg
Aufsichtsratsvorsitzender: Matthias Struth
HRB 4387 Amtsgericht Wittlich

Verantwortlich für den
den Inhalt: Cordula Scheich und Konrad Berg
Geschäftsführung

Urheberrechte: Katholische KiTa gGmbH Trier
Layout, Bilder, Grafiken sowie sonstige Inhalte
Sind urheberrechtlich geschützt